

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

28.12.1930 (No. 358)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung

Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2,40 M. frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2,10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2,40 M. auswärts. Im Falle höherer Gehalts hat der Bezahler keine Anträge bei verspäteter oder nicht-erreichender Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufpreis: 10 Pf. Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreis: die gewöhnliche Rubrikzeile oder deren Raum 88 Pf. Restomsette 1,25 M. an erster Stelle 1,50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Zielengelder ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Zahlungsplanes bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konturten außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort Karlsruhe in Baden.

Gesamtleitung und verantwortlich für den politischen und wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Briggner; für Baden, Wetzlar und Speyer: Karl Vogt; für Heilbronn und Bamberg: Karl Vogt; für Rastatt: A. Rudolph; für Interregio: Dr. Schreyer, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag: „Karlsruher Tagblatt“ (Concordia) Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6, Berliner Redaktion: B. Pfeffer, Postfach 87 88 Nummer 98 Tel.-Amt 4, Zentrum 3516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11-12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Carl-Friedrich-Str. 6, Geschäftsstelle, Karlsruhe, Kaiserstr. 208, Tel.-Nr. 18, 19, 20, 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

In vollen Kürzen.

Die deutsche Regierung hat der polnischen Regierung die Mitteilung gemacht, daß sie eine Verlängerung des am 31. Dezember ablaufenden deutsch-polnischen Holzabkommens nicht beabsichtigt.

Der österreichische Nationalrat hat gestern den Handelsvertrag zwischen Österreich und dem Deutschen Reich mit dem Abkommen über den kleinen Grenzverkehr und mit dem Vertrag über die Rechtshilfe in Zollsachen, sowie dem Vertrag mit dem Reich über die Sozialversicherung angenommen.

Alle Ländergruppen des internationalen Stahlkartells haben die für die ersten drei Monate des kommenden Jahres vorzuschlagende Produktionsbeschränkung um 30 Prozent zum Teil angenommen, die tschechoslowakische Gruppe allerdings unter dem Vorbehalt, daß ein noch festzulegender Prozentsatz der Befestigungsmaterialien außerhalb des tschechoslowakischen Auslandes annehme bleiben.

Am Samstag starb in London der englische Wirtschaftsführer und Politiker Lord Melchett.

Nach Erklärungen des französischen Arbeitsministers Giraud gibt es in Frankreich etwas über 10 000 Arbeitslose. Die Lage in Frankreich könne also in dieser Hinsicht nicht mit der der übrigen großen Länder verglichen werden, die Millionen von Arbeitslosen zählen. Ubrigens seien alle Maßnahmen getroffen worden, um eine Ausdehnung der Krise auf Frankreich zu verhindern.

Der Reichstag nahm am Samstag die Neuauflage des Reichsstaatsanwaltsbeschlusses über die Beschlüsse der Reichsstaatsanwaltschaften an. Der deutsche Reichsstaatsanwalt wurde bald nach 11 Uhr empfangen. Die übrigen Herren der deutschen Reichsstaatsanwaltschaften folgten ihm nach wenigen Minuten.

In der Nacht zum ersten Weihnachtstierstag wurden in die Diensträume des Amtsvorstehers von Wetzlar zwei Bomben geworfen, die ohne Sprengstoff explodierten. Beim Öffnen der beiden Granaten fanden sich zwei Zettel mit Aufschriften, die die Unschuldigkeit mit behördlichen Maßnahmen zum Ausdruck bringen.

Marshall Fosse, der seit einigen Tagen an einer Entzündung der unteren Gliedmaßen leidet, mußte operiert werden. Nach vorübergehender Besserung ist jetzt der Zustand des Marshalls wieder ernst geworden.

Der Herzog von Guise, der Kronpräsident der französischen Royalisten, hat in Verantwortung eines Glückwunschschreibens anlässlich der Verlobung seines Sohnes eine Kundgebung erlassen, in der er seinen Anspruch auf den Thron von Frankreich erneuert.

In Falkenberg (Salle) geriet ein Lokomotivschuppen mit angelegten Lokomotiven am Abend des ersten Weihnachtstages verunfallt infolge Brandstiftung in Brand. 13 Lokomotiven wurden beschädigt. Der Schaden an Gebäuden und Lokomotiven beläuft sich etwa auf 200 000 RM.

Der eben erst aus Wien nach Neuworf zurückgekehrte Charles Resin, der dort unliebsame Beziehungen mit der Polizei wegen angeblicher Falschmünzerei hatte, ist auch mit der Neuworfer Polizei sofort in Schwierigkeiten geraten und hat einen Vorladungsbefehl erhalten aus angeblicher Verletzung von 100 American Telephone-Aktien, die er in Händen hat, die aber ihrem eigentlichen Eigentümer früher achtsam worden sind.

In einem starken Sturm am dem Schwarzen Meer ist ein mit sechs Matrosen bemanntes Rettungsboot, das einem Fischerboot zu Hilfe kommen wollte, in der Nähe von Sebastopol in der Brandung gesunken. Keiner der Matrosen konnte gerettet werden.

* Näheres siehe unten.

Neuer Bankrott in Frankreich

TU. Paris, 27. Dez. In Bordeaux hat am Freitag eine seit 50 Jahren bestehende Bank, die Bank d'Orient u. Co., ihre Pforten geschlossen. Der Fehlbetrag beträgt fast 3 Millionen Franken. Von dem neuen Bankrott werden insbesondere kleine Kaufleute und Industrielle, sowie kleinere Sparrer betroffen.

Aufstand in Burma.

80 Aufständische getötet. — Militär greift ein.

London, 27. Dez.

In dem Bezirk Tharadwady der hinterindischen Provinz Burma ist es zu Unruhen gekommen, da die Eingeborenen sich angesichts der schlechten Konjunktur im Reishandel weigerten, Steuern zu bezahlen. Ein englischer Beamter, der sich auf einer Inspektionsreise befand, ist in einem kleinen Dorf ermordet worden. Als Polizei entandt wurde, kam es zu einem ersten Zusammenstoß mit den Aufständischen, wobei vier Polizeibeamte getötet und verschiedene Polizeibeamte, darunter ein englischer Polizeihauptmann, schwer verwundet wurden. Die Gesamtverluste der Aufständischen werden vorläufig auf mindestens 80 Tote angegeben. Es heißt jetzt, daß die Bewegung auch politischen Charakter trage und mit der Forderung nach Autonomie für Burma in Zusammenhang stehe. Auf der englisch-indischen Konferenz war bekanntlich die im Simon-Bericht vorgeschlagene Abtrennung Burmas von Indien angenommen worden.

Außer einer Kompanie eines englischen Regiments sind auch Punjab-Truppen und Burma-Schützen in das Aufstandsgebiet von Burma entsandt worden. Die militärischen Operationen gegen die Aufständischen sollen sofort beginnen. Der Gouverneur von Burma ist angesichts des Ernstes der Lage schleu-

nigt von einer Reise nach Rangoon zurückgekehrt.

Bei der Explosion einer Bombe auf dem indischen Hauptbahnhof wurde eine Person getötet und zwei verletzt. Die Bombe war vor einigen Tagen in einem wollenen Rock eingewickelt am Gepäckschalter abgegeben worden. Durch unvorsichtiges Dantieren mit diesem Gepäckstück wurde die Bombe zur Entzündung gebracht. Ein Mann, der mit der Angelegenheit in Verbindung stehen soll, wurde bereits verhaftet.

Ein Teil der indischen Zeitungen veröffentlichte Artikel, die die Bevölkerung offen zu Gewalttaten auffordern. In Bombay hat die Regierung am Weihnachtsabend eine Razzia in Häusern von früheren Kongreßmitgliedern unternommen, wobei vierundzwanzig Personen verhaftet wurden. Die Behörden in Burma betrachten die Unruhen im Gebiet von Tharadwady als außerordentlich ernst.

Der Vikarönig von Indien hat es angesichts der letzten Gewalttaten in Indien für angebracht gehalten, die Verordnungen über die Kontrolle der Zeitungen und die Pressefreiheit, sowie eine Verordnung, die es den Behörden gestattet, gegen Personen vorzugehen, die zum Steuerbrotkorb auffordern, wieder in Kraft zu setzen. Diese Verordnungen, die kurze Zeit abgelaufen waren, werden nunmehr auch auf Burma ausgedehnt. Lord Irwin erklärte hierzu, daß im Hinblick auf die letzten Gewalttaten die Lage so ernst sei, daß er diese Verordnungen in Kraft setze, ohne auf den Zusammentritt des Zentrallegislativrates zu warten.

Das „unschuldige“ Polen.

Pariser Verdrehungskünste. — Schlechte Aussichten für Genf.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pl. Berlin, 27. Dez.

In Berliner amtlichen Kreisen verfolgt man mit großer Aufmerksamkeit die Bemühungen Polens, schon vor dem Zusammentritt des Völkerbundes eine für Deutschland ungünstige politische Atmosphäre für die Genfer Verhandlungen zu erzeugen. Ein sicheres Verweis für die polnische Aktivität, die hinter den Kulissen bereits sehr eifrig am Werk ist, ist ein Besuch des polnischen Vizekonsuls beim französischen Außenminister Briand, dessen Zweck offiziell als eine Aussprache über die seitens Deutschlands beim Völkerbundrat eingeleiteten Schritte angegeben wird. Offenbar ist aber bereits in dieser Unterredung eine völlige Einigung zwischen der französischen Regierung und Polen über die Haltung Frankreichs bei den Verhandlungen des Völkerbundesrates erzielt worden. Frankreich wird wieder in Genf als der eifrigste Sekundant Polens auftreten.

Viel schon die Pariser Presse über die Haltung Frankreichs in dieser Frage bisher keinen Zweifel, so bestätigt dies jetzt der Tempus in weitestem Maße. Das Blatt schreibt u. a., Polens Pflicht sei, sich innerhalb des bestehenden Minderheitenrechts zu halten. Es sei aber keineswegs erwiesen, daß es dieses jemals verletzt habe; vielmehr lasse alles darauf schließen, daß Polens Haltung den deutschen Minderheiten gegenüber generöser und liberaler sei, als die Deutschlands seinen polnischen Minderheiten gegenüber (!). Jedenfalls stehe dies fest, soweit die Schuldfrage in Betracht kommt. Der Wahlkampf in Polen sei weit weniger hitzig gewesen als in Deutschland, und nur zwei Opfer von Gewalttätigkeiten seien zu verzeichnen, nämlich zwei von den Deutschen getötete polnische Beamte. Den Rückgang der deutschen Stimmen vermute man deutscherseits auf polnische Preisermittel zurückzuführen, aber diese Behauptung lasse sich nicht ernsthaft vertreten, da die amtliche Statistik eine Wahlbeteiligung von 90 Prozent der eingeschriebenen Wähler ausgewiesen hätte und die Unversässlichkeit der veröffentlichten Wahlergebnisse nicht ernsthaft bestritten werden könne. Deutschland wisse, daß die Zeit gegen es arbeite und möchte zum Ziel gelangen, bevor es für seine ehrgeizigen Pläne zu spät sei. In politischen Kreisen erwartet man, daß die deutsche Regierung diese unerhörte Entstellung der Tatsachen nicht stillschweigend hinnimmt,

sondern ihr aufs schärfste entgegentritt. Man glaubt, daß der Reichsaussenminister Dr. Curtius bereits am Montag Veranlassung zu einer Erwiderung nehmen wird. Es ist klar, daß bei einer derartigen Vergiftung der öffentlichen Meinung Deutschland einen noch schwereren Stand in Genf haben wird, als dies ohnedies schon der Fall sein wird. Polen wird, wie man jetzt bereits Anlaß hat anzunehmen, in Genf die verschiedensten Mandate anstellen, um zum mindesten die Entscheidung über die deutschen Anträge hinauszuschleppen. Polen wird höchstwahrscheinlich beantragen, die Beschwerden Deutschlands einer gemischten Kommission zu überweisen oder es wird den Antrag stellen, die einzelnen Fälle an den Haager Schiedsgerichtshof zu verweisen.

Alle diese Ablenkungs- und Verzögerungsmanöver werden zweifellos von Frankreich unterstützt werden. Ihnen muß in erster Linie entgegengetreten werden, und dazu muß der deutsche Vertreter freie Hand haben. Es ist deshalb sehr wohl verständlich, daß von deutscher Seite aus die Frage aufgeworfen worden ist, ob sich das Amt des Vorsitzenden auf der Januar-Tagung mit der nachdrücklichen Vertretung der deutschen Interessen verträglich. Eine halbe Übung ist nicht denkbar. Es kann nicht in der Weise vorgegangen werden, daß etwa der Reichsaussenminister den Vorsitz führt und einem anderen Mitglied der deutschen Delegation die Vertretung der deutschen Forderungen überläßt. Eine solche Zweiteilung ist nicht zulässig. Vielmehr müßte der Reichsaussenminister als Vorsitzender auch die deutsche Sache vor dem Rate führen. Um dieser Erleichterung aus dem Wege zu gehen, die lediglich zu unserem Schaden ausschlagen müßte, wird wohl von deutscher Seite aus der Vorschlag gemacht werden, die Frage des Vorsitzes auf der bevorstehenden Ratstagung nicht in regelrechtem Turnus zu erledigen, sondern einem anderen Staatsmitglied, etwa dem Vertreter Englands, den Vorsitz zu übertragen. Deutschland würde dann in der nächstfolgenden Ratstagung den Vorsitz zu führen haben. Die Führung des Vorsitzes ist eine Formfrage, mit der Deutschland nicht viel gedient sein kann. Wichtiger ist jedenfalls, daß sachliche Erfolge erzielt werden. Und diesem Zweck zuliebe wird man auch einmal in einer Formfrage verzichten können, zumal das Vorkreditt Deutschlands an sich ja vollkommen gewahrt wird.

Das asiatische Fragezeichen.

Von Frithjof Melzer.

Wir entnehmen dem Artikel „Deutschlands Interesse an den eurasischen Bevölkerungsveränderungen“, den der Verfasser in der Monatschrift „Volk und Reich“ veröffentlichte, die nachstehenden Ausführungen, die den Blick der ganzen weißen Rasse auf ein Problem zu lenken geeignet sind, bei dem es über die Tagespolitik, ja über Jahrhunderte hinaus um Sein oder Nichtsein der abendländischen Kultur überhaupt geht.

Unter den Sorgen des Alltags in Deutschland des Verfallens Ostasiats finden wir nur selten Mühe, uns mit den weltweiten Schicksalsfragen des eurasischen Kontinents zu befassen. Wir stehen vor der Gefahr, im Wirbel des Wandels der Weltgeschichte, in einer Epoche der Umwertung aller Werte und der Verschiebung der Kräfte- und Machtverhältnisse der großen Massen- und Gruppen der Erde den Zusammenhang mit der größeren Wirklichkeit einer heraufdämmenden Zukunft zu verlieren, wenn wir nicht die alltäglichen Sorgen benutzt in diesen größeren Zusammenhang hineinzufügen lernen.

Wir sind es wie Schuppen von den Augen, als ich zum ersten Mal auf einige Monate in der zivilisationsfernen Wildnis der Nordmanchurie unter der Führung des Afenforschers Walter Stöhrer auf der deutschen Heilungskampagne Expedition den asiatischen Pulsschlag spürte und in der asiatischen Heiligkeit den rastlosen Fortschritt Chinas erlebte. Die weitere Beschäftigung mit den Bevölkerungsfragen des Fernen Ostens und die knappe Beobachtung der Entwicklung in Rußland führten mich dann zu Parallelen zwischen den Bevölkerungsveränderungen in der großen Weite des eurasischen Kontinents und der gegenwärtigen deutschen Wanderungs- und Bevölkerungsbewegung, die vielleicht gewagt erscheinen mögen, aber nach meiner festen Überzeugung reale schicksalhafte Bedeutung für die Gestaltung des Lebensraumes schon der nächsten Generation haben.

Wir denken heute nicht mehr in Jahrzehnten, nicht mehr in Jahren, allenfalls noch in den immer kürzer werdenden Perioden der Reichstagswahlen. Wie anders ist die asiatische Einstellung! Der individualistische Zerfall, der Jagd nach kurzem Tageslohn steht besonders China auch heute noch trotz mancher schnellen Wenderung die Verantwortung der Kollektiven entgegen, besonders der Familie, deren dienendes Glied jeder bleibt, mag er sich auch noch so aus der Masse herausheben. Der letzte Minister des letzten Ming-Kaisers soll vor rund 400 Jahren bei der Eroberung des Reiches der Mitte durch die rassenfremden Mandchus ihnen die Versicherung abgenommen haben, daß diese in China nur als Soldaten und Beamte tätig sein würden, keinesfalls als Bauern und Kaufleute. So schuf er die Grundlagen für die sichere Verdrängung der mandchurischen Fremdherrschaft; nun ist es in unseren Tagen, nach 400 Jahren, der Volkender der Politik des letzten Ming-Ministers geworden! Politik auf ein halbes Jahrtausend!

Das neue Tempo der asiatischen Entwicklung dagegen ist durchaus kein Gegenstück zu der asiatischen Zeitlosigkeit. China erobert das Land, und China macht sich, wie es Japan, der chinesische Erbfeind, vorgemacht hat, die Fortschritte europäischer und amerikanischer Technik zunutze, in seiner Art freilich. Aber das ist sicher, daß hier die im Zeitalter der europäischen Kolonialpolitik mächtigsten Kräfte, die durch die Kriegsschuld der Entente aus der Suggestion einer Höherwertigkeit der weißen Rasse erlöst sind, machtlos, wenn auch noch unbewußt, sich an die Wandlung des Weltbildes, zunächst an die Eroberung des eurasischen Kontinents, heranmachen und dazu bei einem instinktiveren Nationalstolz und Rassenbewußtsein all das an äußeren Mitteln übernehmen, was die europäische Zivilisation ihnen bietet; spüren wir es bis zur letzten indischen Konferenz zu: zur Eroberung und Vernichtung Europas mit den Werkzeugen Europas. Rhodaffie? Hat nicht auch Rom trotz überlegener Organisations- und Technik in Zeiten der feindlichen Dekadenz und Zivilisationszerwürbung, die dem bestiaen Zustand in Europa verurteilt ähnlich sehen, vor einem Haufen entschlossener „Wilder“ kapitulieren müssen?

Hier wird der unmittelbare Vergleich mit der deutschen Wanderungsabermennung gegenständig, die materielle Normalisierung des Lebens kann nur die Selbstauflösung des Deutschtums entstehen. Der eiserne Wille, die kühle Ruhe der

selbstlicheren Leidenschaft für Jahrhunderte geben die Kraft auch zur Durchbrechung jeder Wand, freilich nur, wenn Geduld dahintersteht. Die vorbeschaltete Vereinerung der europäischen Nationalitätenfrage schafft erst die Möglichkeit für eine Solidarität jener Rasse, die in der Welt die geringsten Solidaritätsgefühle aufbringt. Der in Versailles geschaffene Nationalitätenvertrag ist der Beleg dafür, daß die europäischen Nationalitätenkomplexe gegenüber dem asiatischen Fragezeichen.

Drei Wesenszüge zeichnen die heutige deutsche Wanderungs- und Bevölkerungsbewegung aus: Allgemein der selbstzerstörerisch wirkende Zug von Osten nach Westen, der all das preisgeben droht, was Jahrhunderte deutscher Rückwanderung nach dem Osten gebracht haben; die Geburtenrückgang und schließlich der Zug vom Land zur Stadt, die Entfremdung von der Bodenkundigkeit. — Gehen wir über den eurasischen Kontinent, so ergeben sich verblüffende Vergleiche. China ist uns heute nur als der große Koloss gefällig, von dem man nicht einmal weiß, ob er 400 oder 600 Millionen Einwohner hat. Doch sind die Chinesen nur in dem Sinne ein Volk, wie etwa die Germanen. Sie haben in den Jahrhunderten ihrer Geschichte sich vom Unterlauf des Jangtse über die heutige Niesenfläche ausgebreitet und die früher dort ansässigen Barbarenstämme teils vernichtet, teils aufgesogen. Sie haben die Suggestion der Überwertigkeit der chinesischen Kultur bis zur Gegenwart erfolgreich behauptet. So hat sich auch nach außen ein einheitliches und schon sanftmütiges chinesisches Nationalgefühl entwickelt, das die 400 bis 600 Millionen eisen umschließt. Der schmerzhafteste chinesische Akt fällt sich jedem Europäer turmhoch überlegen. Man mag das mit Recht als den seitlichen Größenwahn eines vergrößerten Volkes betrachten; was ändert das daran, daß die Chinesen als ausgesprochenes Bauernvolk sich die Verbindung mit den Urkräften des Bodens erhalten haben? Dazu jagen sie immer neue Völker zur Blutauffrischung in sich auf.

Bei dem rasenden Tempo der Völkerwanderung werden nur wenige Jahrzehnte vergehen, bis das Land bis zum Anur gefüllt ist. Daran ändern auch Folgen der Russen nichts. Die Sowjets sind uns unheimlich. Aber wir haben erst recht kein Interesse daran, daß Rußland an das Chinesentum überantwortet wird. Heute bereits fehlt den Russen im Fernen Osten jedes Gefühl des Abhandes vom Chinesen. Nicht nur die Tungusen sind dem Bann des Chinesentums verfallen, auch die russischen Klischéarbeiter als Rußland bei Chinesen. So kann der Verlust Rußlands an die gelbe Rasse schneller kommen, als man vermutet, wenn das bolschewistische Experiment unverändert noch länger Bestand hat. Das ist ein heute wenig beachtetes europäisches Interesse an einer baldigen Evolution in Rußland.

Oder geht uns das nichts an? Man braucht nur mit offenen Augen ein paarmal den Sibirienerpferd fahren zu sein und das Moskauer Straßenleben zu verfolgen, um zu wissen, daß die gelben Vorposten heute bereits in Moskau stehen. Rußlands europäische Aufgabe ist der Ausgleich mit der gelben Rasse. Aber der Versuch auf Ostasien muß Rußland wieder einseitig nach Westen drängen. Damit würde das Chinesentum immer mehr an den überbevölkerten Rand Westeuropas gedrängt; schließlich in die Atlantik. Das mag eine lange Perspektive sein; aber warum sollen wir darin nicht von den Chinesen lernen?

Dabei ist China längst nicht so überbevölkert, wie man es sich gemeinhin vorstellt und wie es auch für die arabischen Flußtäler einwandfrei austrifft. Es gibt auch in China noch kulturfähige, ja sogar in Kultur gewesene Freiländchen. Aber wir werden das den Chinesen nur beibringen können, wenn wir von unserer weiteren Mission überzeugt sind, wenn wir uns nicht nur

in Tagespolitik aufzuheben, dabei uns in erschreckender Blindheit darüber freuen, wenn die Chinesen wieder einmal den Engländern am Zeuge flüchten, sondern einen als Glaubenssatz feststehenden Selbsthaltungswillen über Jahrhunderte und Jahrtausende bewahren. Dazu gehört der Wille zum Leben für Generationen, d. h. die zielbewusste Bevölkerungsermehrung, da nur der Fortschritt der Feinde des Rück-

schriffs ist. Dazu gehört die Abwendung von dem mörderischen Zug nach Westen und der bewußt eroberische Drang eines neuen Kolonisationsstromes nach dem Osten. Und auch für Europa insgesamt gibt es nur die Entscheidung, ob wir unter modern gewordenen Minderwertigkeitskomplexen der Suggestion des ewig jungen Blut schlürfenden arischen Asteniums erliegen oder selbst die neue unbezwing-

bare Suggestion ausüben wollen, wie wir es in dem halben Jahrtausend seit der Entdeckung Amerikas vermocht haben. Dazu sind gerade die europäischen Nationalitätenfragen eine gute Schule, die Probe aufs Exempel. Damit können wir auch einer neuen Menschheitsideologie Geltung verschaffen, fern von dem ängstlich nach rückwärts schielenden Trugbild des ewigen Friedens nach der Völkerbundsprache. Darin ist Deutschlands europäische Aufgabe klar: Als das Herzland Europas haben wir nicht allein die Gegensätze zwischen West- und Osteuropa zu verarbeiteten, sondern müssen auch über den Kontinent die Brücke zum Fernen Osten schlagen, zur gelben Rasse, die mit uns gemeinsam noch ein großes Stück des Weges in den Jahrtausenden einer im Schöße der Zukunft ruhenden Geschichte gehen kann, wenn wir uns aus dem Selbsthaltungstrieb der schweren Verantwortung in der schwangeren Zeit an der Wende zwischen zwei Weltalter bewußt sind. Für China wäre das zugleich die unbedingte Sicherung gegen die kolonialherrlichen Gefährte der für die Welt Herrschaft gewonnen und zu leicht bekundenden Westmächte. Der Schlüssel dazu liegt bei uns.

Zwischenfälle an den Weihnachtsfeiertagen.

Anschläge gegen Amtspersonen.

WTB Besselfuren (Dithmarschen), 27. Dez.
Nach amtlicher Mitteilung sind in der Nacht zum ersten Weihnachtstag in der Zeit zwischen 1 und 2 Uhr morgens gegen die Amtsräume des Amtsvorstehers von Besselfuren von unbekannten Tätern zwei Handgranaten an unbekanntem Ort geworfen worden. Die Handgranaten, welche keinen Sprengstoff enthielten, prallten an dem Fenster ab und fielen auf die Straße zurück. Es ist lediglich durch den Durchbruch geringer Sachschaden entstanden. In den Handgranaten fanden sich Zettel, in deren Text Unzufriedenheit mit lokalen behördlichen Maßnahmen zum Ausdruck kommt. Gleichzeitig drangen unbekannte Täter in die Wohnung des Bürgermeisters und Polizeivorstehers ein. Man ist in Besselfuren der Überzeugung, daß es sich bei diesen Anschlägen nur um Ereignisse von örtlicher Bedeutung handelt. Doch hat man bisher aus dem vorgefundenen Material keine Schlüsse auf die Täter ziehen können.

WTB Hamburg, 27. Dez.
Auf die Wohnung des Polizeikommissars Schmidt wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonntagabend gegen 22 Uhr ein Anschlag verübt. — Die Täter drückten die Fenster ein. Ferner hatten sie eine Seltersflasche durch ein Fenster geworfen mit einer Drohung, die offensichtlich von kommunistischer Seite stammt. Glücklicherweise wurde durch den Anschlag niemand verletzt.

Schwerer Krawall in Wm.

WTB Wm., 27. Dez.
In der Weihnachtsnacht kam es in einer tiefen Wirtschaft zu einer Schlägerei zwischen jungen Burichen und Gästen. Als die Polizei die Schuldigen verhaftete und abführte, mischten sich eine Anzahl Kommunisten in den Streit. Auf dem Münsterplatz kam es zu einer größeren Ansammlung. Die Polizeibeamten wurden schwer bedrängt, so daß die Polizeiwache alarmiert werden mußte, die den Münsterplatz unter Anwendung des Gummiknüppels räumte. Ein Kommunist wurde dabei verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, von wo er jedoch bald darauf entlassen werden konnte und in Haft genommen wurde.

Steinwürfe in die Kirche.

CNB Berlin, 27. Dez.
In Sinow (Mark) wurde am Sonntagabend der Gottesdienst auf empörende Weise gestört. Die feierlich geschmückte Kirche war dicht gefüllt. Plötzlich flog ein Stein, der mit großer Kraft geschleudert worden sein mußte, durch ein

Kirchenfenster, das vollkommen zertrümmert wurde, und traf die Witwe Brenede an der Schläfe. Die Frau brach bewusstlos zusammen. Im Augenblick bemächtigte sich der Kirchenbesucher ungeheure Erregung. Dem Parrer gelang es, die Aufgeregten zu beschwichtigen. Frau Brenede, die man nach dem Krankenhaus brachte, hat eine schwere Gehirnerschütterung und eine gefährliche Schädelswunde davongetragen. Die Fahndung nach dem Täter ist im Gange und dürfte bald zu seiner Verhaftung führen.

Großfeuer im Lokomotivschuppen.

WTB Falkenberg (bei Halle), 27. Dez.
Der mit ungeheizten Lokomotiven angefüllte Lokomotivschuppen III auf dem hiesigen Güterbahnhof geriet am Abend des ersten Weihnachtstages aus bisher noch unbekannter Ursache in Brand. Die Bauern der Umgebung bekämpften das Feuer mit gutem Erfolg, so daß der Brand nach etwa vier Stunden gelöscht war. Personen sind nicht verletzt worden, dagegen wurden 18 Lokomotiven mehr oder weniger beschädigt. Der Eisenbahnbetrieb erfuhr keine Störung. Der Schaden an Gebäuden und Lokomotiven beläuft sich auf etwa 200 000 Mark. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. Für die Ermittlung des Täters hat die Reichsbahndirektion Halle eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Angebliche Meuterei polnischer Soldaten.

CNB Paris, 27. Dez.
Die kommunistische „Humanität“ veröffentlicht einen Brief aus Moskau, für dessen Inhalt das Mat die volle Verantwortung übernehmen muß. Es berichtet über die Meuterei eines polnischen Regiments. Es heißt in dem Schreiben: Anfang des Monats hatten die Soldaten des 19. Infanterie-Regiments in Pruznany (Weißrussisches Weichselgebiet) die ihnen vorgesehene verdorbene Nahrung verweigert, ihre Kochgeschirre ausgeschüttet und eine bessere Verpflegung gefordert. Angesichts dieses Vorfalles habe der Offizier vom Dienst an die Mannschaft eine Ansprache gehalten, in der er auf die schwierigen wirtschaftlichen Zustände des jungen Polens hinwies. Trotzdem hätten die Soldaten die Vorratsschlager gestürmt und die dort befindlichen Lebensmittel unter sich verteilt. Die Gendarmen seien alarmiert worden und habe 50 Meuterer festgenommen, worauf die anderen Meuterer einen Gegenangriff unternommen und mehrere der Festgenommenen wieder befreit hätten. Von der Ergreifung allgemeiner Sanktionen sei angesichts der entschlossenen Haltung der Soldaten abgesehen worden, nur ein Rädelsführer sei im Gefängnis behalten worden.

Lord Melchett †.

London, 27. Dez.
Der britische Wirtschaftsführer Lord Melchett, der frühere Sir Alfred Mond, ist heute im Alter von 62 Jahren gestorben. Lord Melchett, der deutscher Herkunft war, gehörte zu den bedeutendsten Industriellen Englands. Im Kabinett Lloyd Georges (1921/22) bekleidete er das Amt des Gesundheitsministers.

Der Vater Lord Melchetts, der Chemiker Dr. Ludwig Mond, wanderte aus Darmstadt nach England aus, gründete dort mit dem Deutschen Brunner die Firma Brunner, Mond & Co., die aus kleinen Anfängen zu den arabischen größten Chemiewerken und schließlich zum Mittelpunkt der 1927 erfolgten Fusion aller bedeutendsten chemischen Fabriken Englands in der Imperial Chemical Industries Ltd. geworden ist. Die Errichtung dieses englischen Chemiestruktes ist das Werk Melchetts, dem zweifelslos das Vorbild der J. G. Farbenwerke vorgezeichnet hat. Er hat damit auch die schärfste Konkurrenz der deutschen Farbenindustrie geschaffen. Politisch gehörte er ursprünglich zu den Liberalen, 1906 sah er im Unterhaus. Im Jahre 1910 wurde ihm der Titel verliehen. Im Juni 1928 erhielt er den Vordrittel und trat in das Oberhaus ein. Im Jahre 1926 trat er, bisher Führer der Liberalen, zu den Konservativen über, weil er Lord Goswolds Landpolitik nicht billigte und auch dessen Rückwärtsentwicklung nicht folgen zu können glaubte. Lord Melchett schied sich dann zunächst für einen Zollvereinbarung mit den englischen Wirtschaften als Gegenwehr gegen die wirtschaftliche Unabhängigkeit der U.S.A. und der in Verbindung begriffenen wirtschaftlichen Konzentrationsbewegungen in den Vereinigten Staaten und dem Kontinent ein. Melchett ist gewählter Führer der Expertenkommission zur Erforschung Palästinas.

Das Luftschiff „Los Angeles“ nimmt an Flottenmanövern teil.

WTB Newyork, 27. Dez.
Das Luftschiff „Los Angeles“ wird zum ersten Male an den amerikanischen Flottenmanövern, die am 12. Februar in den Gewässern von Panama beginnen, teilnehmen. Als das Luftschiff auf Grund eines Abkommens mit Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan von Deutschland abgefertigt wurde, wurde seine Verwendung für militärische Zwecke ausdrücklich unterbunden. Die nötige Erlaubnis wurde jedoch kürzlich eingeholt.

Generalprobe.

Von Karl Neurath.

Die Welt des Theaters — die ewig aufgeregte — folgt anderen Gesetzen als die gewöhnliche Menschenwelt. Der Schauspieler, wenn er schon einer ist, lebt in ihr sein eigentliches Dasein, ein gesteigertes, ein dichteres Dasein, das mit seinem selbstbestimmten kaum etwas zu tun hat. Das ist nur Vorbereitung, ist nur Rahmen für sein Leben auf der Bühne, die Bühne seiner Selbstbehauptung auf den Brettern, wo er — zu zwei, zu drei Stunden verdichtet — die Arbeit von Wochen bewiesen, seinen künstlerischen Beruf schmerzhaftigen muß.

Ein Dasein der Spannungen, der unerhörten, nie abklingenden Bereitwilligkeit ... zum Verzicht auf die eigene Person zugunsten einer Persönlichkeit, einer Figur, der er Seele und Atem und Leben einhauchen soll ... Kraft seines gestiegenen, seines vervielfältigten Daseins. Und darum im ewigen Kampf mit sich selbst und seiner Umwelt, den Weltbewerbern, den Mitspielern, den Leitern, dem Hilfspersonal. Ein Kampf, der sich meistens auf der Schnittfläche zwischen Ernst und Spiel bewegt; im Unterbewußtsein bitterer Ernst, nach außen ein Spiel, das stets bereit ist, sich rückhaltlos zu enttoben.

Die Grundlage aller Bühnenkunst ist der gesamte Ager sämtlicher Beteiligten. Er ist immer da und nie wieder wegzurufen, nur daß er mitunter ein wenig abklingt. Nicht viel, aber doch so weit, daß man keines Lebens, daß man vor allen Dingen seiner Kunst froh sein kann: am Abend einer erfolgreichen Aufführung. Aber dann ist schon gleich wieder der Ager da: die Kritik. Auch wenn sie günstig ausfällt, denn ganz sicher ist auch die Leistung eines anderen anerkannt, den der Eine — der wirkliche und einjährige Mime, er selbst — schließlich nicht ausstehen kann.

Und dann ist gleich wieder der Ager mit dem neuen Stück, einem verdammt schmerzlichen selbstverständlichen — auch noch einem ganz neuen, einem völlig unbekanntem Autor. Schon faul! Ein todlicherer Reinfuß! Wenn er wenigstens eine anständige Rolle hätte! Aber natürlich hat er wieder

die allerbeste. — Eine ungemein wichtige Rolle, behauptet der Regisseur, aber der ist so begabt wie alle Regisseure ... und was heißt schon wichtig! Natürlich doch, da Er sie spielt ...

Vergerlich, daß man so einen Quark auswendig lernen muß ... Aber allmählich wird er warm, obwohl es auf der Bühne dunkel ist und die Partnerin die ganze Szene umschmeißt. Er beginnt zu toben. Sie bleibt ihm nichts schuldig. Der Regisseur kennt seine Leute. Er ist sie lehrerhaftig schimpfen, rückt ein wenig an seiner Lampe, klopf dann hart auf: Bitte, meine Herrschaften, diese Szene noch einmal. Seite 30, zweiter Akt. Also bitte, Bühne frei!

In jähem Kampfe aller wächst das Werk von Szene zu Szene. Das es ein glänzender Durchfall werden wird, bezweifelt außer dem Regisseur keiner, und der tut vielleicht nur ja.

Endlich kommt der große Tag. Generalprobe. Nun sehen sich die Herrschaften zum ersten Male in ihrem Kostüm. Aber ein wilder Tanz ging vorher. Der mit dem Garderobenmeister, der wieder alles verpackt hat. Natürlich sieht nichts; da ist der Kopf zu weit, dort die Hufe zu eng. Fräulein Sonnenheim erklärt, daß sie um keinen Preis in solch einem Nähhagen vor das Publikum träte. Dann lieber Selbstmord, das sei weniger schmerzhaft, und überhaupt schon Kostümstücke.

Die Dekorationen sind natürlich auch noch nicht fertig. Und erst die Requisiten! Dem Inspektanten läuft der Schweiß von der Stirn; heute ist er an allem schuld — und der Alte natürlich, der nichts anderes mehr tun kann als spazieren, und da soll er denn Komödie spielen, auf solch einer Schmiere. Na, es wird aus.

Bühne frei! — Der Vorhang fällt herunter, durch die Nebensorte eilt der Regisseur mit dem Beleuchtungsinspektor in den Zuschauerraum. Nachtschwarz liegt er da, wie ein Kohlenkeller. In der fünften oder sechsten Reihe schimmert ein Lämpchen. Der Regisseur tastet sich hin, der Beleuchter folgt. Dann ein paar Herren. Die Augen gewöhnen sich allmählich an die Dunkelheit. Man sieht ein paar helle Tupfen, Gesichter im Dunkeln. Geheimnisvolles Getuscheln schwingt durch den hallenden Raum. Im Gang neben den Plätzen spricht der Bühnenleiter herablassend mit einem blaffen Herrn.

Der Regisseur drückt einen Knopf, dumpf dröhnt der Gong. Der Vorhang rauscht hoch: das Spiel beginnt.

Der Regisseur hört nur halbem Ohre zu. Er weiß, daß es läuft. Er flüsst mit dem Beleuchter: „Rampe 2 mehr rot, alles rot. Rampe 5 blau, noch blauer; Mensch, das ist doch kein Blau.“ Der Himmel läuft an in tiefem Blau. „Einen Augenblick, meine Herrschaften! Glänzen, wie Sie das gemacht haben, Fräulein Sonnenheim! Fabelhaft auch Sie, Herr ...“ Der Regisseur ist Diplomat. „Das wird eine ganz große Szene werden! Nur ein wenig mehr Zurückhaltung!“ Und er wirft den ganzen Austritt um, läßt ihn gänzlich anders spielen und tarzt nicht mit seinem Voh. Nun kriegen die Darsteller Angst. Sie sind abergläubisch. Eine gelungene Generalprobe bedeutet einen Durchfall. So will es das Bühnenwoll seit alten Zeiten.

Der Vorhang fällt. Der erste Aufzug ist vorüber. Die paar Leute im Zuschauerraum spenden Beifall. Gott, man ist vom Bau und will den Kollegen eine Freude machen.

Inzwischen hat man den Vorhang wieder hochgezogen. Auf der Bühne sind ein paar Arbeiter tätig, die einige Veränderungen vornehmen. Im Zuschauerraum brüllt der Beleuchtungsinspektor. Er läßt die Lampe noch einmal probieren und legt sie genau fest. Der Inspektor sucht seine Requisiten wieder zusammen. Im Gang neben den Plätzen spricht der Bühnenleiter tröstend und ermutigend mit dem blaffen, aufgeregten Herrn.

Und wieder heißt es „Bühne frei!“ Wieder geht der Vorhang hoch, und wieder entwickelt sich ein oft unterbrochenes Spiel, denn so ganz ernst ist man sich noch nicht, und der Regisseur muß mitunter hart kämpfen, um seinen Willen durchzusetzen. Nach einem kurzen Geplänkel geht es weiter. Szene um Szene, Aufzug um Aufzug. Den ganzen Vormittag. Wer auf der Bühne nicht gerade zu tun hat, kommt in den Zuschauerraum, sieht eine Weile zu, findet alles, was oben vor sich geht, direkt mitig und steht bald darauf mit geschwelter Brust wieder oben, ganz erfüllt von seiner Rolle und ihrer Bedeutung. Trotzdem ist es, wenn man seinen Worten glauben darf, die Blödeste des ganzen Stückes. Man darf einem Schauspieler während seiner Arbeit nie glauben, was er sagt, sondern immer nur das, was er spielt. Kein Wunder also, daß so viele lügen,

wenn sie spielen. Woher soll auch so viel Kunst kommen bei dem Bedarf, den wir heute an Schauspielern haben. Und doch erhofft jeder von jeder neuen Rolle, von jeder neuen Aufführung den großen Erfolg. Und darum ist aller Ager verfallen und alle Not, wenn er im Glanz der Lichter vor dem verdunkelten Raume steht, der mit einer unbestimmt verhältnismässigen Masse über sein Schicksal entscheiden soll.

Wenn dann der Beifall toll, erinnert sich einer plötzlich an einen blaffen, aufgeregten Herrn, den bei der Generalprobe niemand recht beachtet hat. Großmütig holen sie ihn nun aus den Kulissen und zeigen ihm all das jubelnde Volk, damit er teilhaben an ihrem großen Erfolg.

Wenn's auch nur der Autor ist!

Theater und Musik.

Oskar Nedbal †. Der Komponist und Dirigent Oskar Nedbal hat sich in Prag, wo er die Premiere seines Balletts „Das Mädchen vom Hans“ dirigierte, aus dem zweiten Stock des Agrarminister Nationaltheaters auf die Straße gestürzt, wo er mit zerstückelten Gliedern tot liegen blieb. Nedbal litt in letzter Zeit an schwerer Nervenkrankheit, so daß ein Unfallfall ebenso wahrscheinlich ist wie der Freitod.

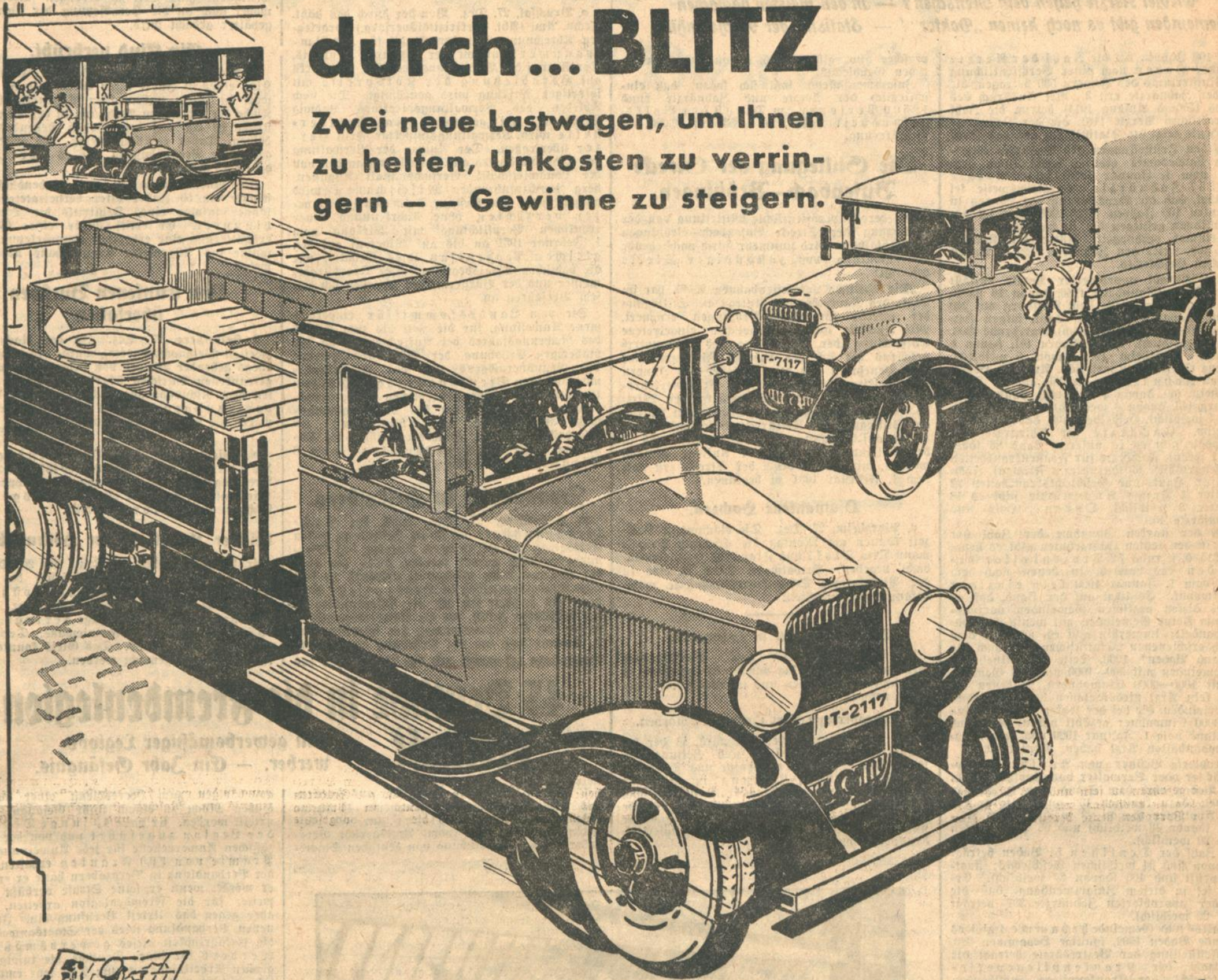
Kunst und Wissenschaft.

Medizinischer Ehren doktor. Oberrechnungsrat Friedrich Muser in Heidelberg, der jahrzehntelang in treuer Arbeit der wirtschaftlich-finanziellen Verwaltung des Akademischen Krankenhauses (der Gesamtheit der Heidelberger Kliniken) war, ist jetzt in besonderer Anerkennung dieser Tätigkeit von der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg zum Ehren doktor ernannt worden. Hiermit ist nun der dritte aus der Reihe der Finanzassistenten hervorgegangene Beamte der badischen Verwaltung zum Dr. h. c. medicinae ernannt worden. Neben Muser im Krieg der Verwaltung des Freiburger Universitätsklinikums Hermann Eitel und später Heinrich Köhler, der frühere Finanzminister.

Mehrverdienst im nächsten Jahr

durch... BLITZ

Zwei neue Lastwagen, um Ihnen zu helfen, Unkosten zu verringern -- Gewinne zu steigern.



Wichtige Neuigkeiten für jeden Geschäftsmann!

Wer 1931 erfolgreich sein will, wer 1931 im Konkurrenzkampf siegen will, - der muß für diesen Kampf mit den modernsten Mitteln ausgerüstet sein!

Schnelle, sichere und zuverlässige Lieferung sind hierfür unerlässliche Grundbedingungen, und die Möglichkeit der schnellen Vergrößerung des Aktionsradius, - ohne Zeitverlust, ohne Mehrkosten - ist eine absolute Notwendigkeit. Diese Aufgaben finden ihre restlose Lösung durch die zwei neuen, nach dem Wucht-Prinzip konstruierten Blitz Lastwagen.

BLITZ Lastwagen, Erzeugnisse der Adam Opel A. G., sind von vornherein so gebaut, daß sie das für sie angegebene Gewicht unter allen Umständen tragen können, ohne nachträglich noch erweitert, vergrößert oder verstärkt werden zu müssen. Sie leisten jedem Geschäft den höchstmöglichen Dienst, verringern die Transportkosten und helfen Umsätze und Gewinne zu steigern.

Unbedingte Zuverlässigkeit, robuste Kraft, außerordentliche Schnelligkeit, letzte technische Vollkommenheit und alleräußerste Wirtschaftlichkeit sind für Blitz Lastwagen einfach selbstverständlich. Wirklich bemerkenswert ist die

Wucht-Prinzip-Konstruktion, der die Blitz Lastwagen ihre unglaubliche Stabilität verdanken. Damit ist die höchste Sicherheit für das in diesen Lastwagen angelegte Geld geboten. Der niedrige Preis

steht im umgekehrten Verhältnis zu dem gebotenen Wert, und die Arbeitsleistung der Blitz Lastwagen sorgt für hohe Verzinsung und schnelle Amortisation. Das sind die Lastwagen, die Ihnen helfen werden, 1931 einen größeren Gewinn zu buchen.

Verlangen Sie unsere Transport-Analyse!

Um Ihnen die Lösung der Transportfrage zu erleichtern, haben wir ein Formular entworfen, das, ausgefüllt, eine vollständige Analyse Ihrer Transport-Probleme darstellt und zeigt, ob ein Lastwagen Ihnen helfen kann oder nicht. Senden Sie uns den Coupon dieser Anzeige. Wir werden Ihnen - für Sie vollkommen unverbindlich - das genannte Formular vorlegen und Ihnen gleichzeitig Kataloge übersenden.

Zwei neue Lastwagen - zu erstaunlich niedrigen Preisen!

1 1/2 TONNER 3295 RM
 2,6 LITER, 4 ZYLINDER CHASSIS
 Chassis mit Führerhaus RM 3745.-
 Pritschenwagen ohne Plane RM 3995.-
 Pritschenwagen mit Plane RM 4175.-
 (fünffach bereift)

2 TONNER 4395 RM
 3,5 LITER, 6 ZYLINDER CHASSIS
 Chassis mit Führerhaus RM 4845.-
 Pritschenwagen ohne Plane RM 5195.-
 Pritschenwagen mit Plane RM 5395.-
 (siebenfach bereift)

Preise ab Werk Rüsselsheim am Main

Das Wucht-Prinzip in der Lastwagen-Konstruktion.

1. Legen Sie einen Gegenstand vorsichtig auf eine Waage. Dann wird die Waage anzeigen, was der Gegenstand tatsächlich wiegt. Dies entspricht dem Gewicht, das ein vollbeladener Lastwagen trägt, wenn er stillsteht.

2. Nun lassen Sie denselben Gegenstand plötzlich auf die Waage fallen. Augenblicklich wird die Waage bis zum doppelten Gewicht ausschlagen. Dies entspricht der Wucht der Stöße, die ein Lastwagen während der Beladung und Fahrt auszuhalten hat.

3. Mit Rücksicht darauf wurden die Blitz Lastwagen nach dem Wucht-Prinzip konstruiert. - Dies ist das Geheimnis ihrer außerordentlichen Zuverlässigkeit, Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit.



AN DIE ADAM OPEL A. G., RUSSELSHEIM A. M. 29
 ABTEILUNG LASTWAGEN. Bitte senden Sie mir den angebotenen Katalog und das Formular für die Transport-Analyse.

Name: _____
 Geschäftszweig: _____
 Strasse: _____ Wohnort: _____

Vor 100 Jahren — und heute.

Wieviel Aerzte helfen dem Menschen? — In den meisten badischen Gemeinden gibt es noch keinen „Doktor“! — Statistik der Nächstenhilfe.

Vor 100 Jahren hat die Zahl der Aerzte im Lande Baden nach einer Veröffentlichung des Ministeriums des Innern 530 betragen, die Zahl der Zahnärzte erst 3. Bei Ausbruch des Krieges (Stand Anfang 1914) betrug die Zahl der praktischen Aerzte 1181, die der Zahnärzte 153. Heute zeigt die Statistik ein anderes Bild!

Nach den Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamts gibt es heute (nach dem Stand vom 1. Januar 1929) 1919 Aerzte und 337 Zahnärzte. Verhältnismäßig sei angeführt, daß die Bevölkerung des Landes in den letzten 100 Jahren (1825/1925) von 1,2 auf 2,3 Millionen gestiegen ist; sie hat sich also noch nicht einmal verdoppelt. Unter den Aerzten waren 109, unter den Zahnärzten 22 Personen weiblichen Geschlechts.

Die Höchstzahl approbierter Aerzte entfällt auf die Stadt Mannheim (286, davon 16 weiblich). In zweiter Stelle steht Freiburg mit 240 Aerzten, (davon 9 weiblich); dann folgen Heidelberg (208, davon 13 weiblich), Karlsruhe (205, davon 17 weiblich), Baden-Baden (81, davon 5 weiblich), Pforzheim (76, davon 5 weiblich), Konstanz (51, davon 2 weiblich). Auch die Höchstzahl von Zahnärzten entfällt auf die Stadt Mannheim (59, davon 4 weiblich); dann folgen Freiburg (46, davon 3 weiblich), Karlsruhe (44, davon 4 weiblich), Heidelberg (36, davon 2 weiblich) usw. Fachärzte für Chirurgie und Orthopädie gibt es in unserem Land 86 (darunter 1 Frau), Fachärzte für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe 69 (darunter 4 Frauen), Fachärzte für Haut- und Geschlechtskrankheiten 72 (darunter 1 Frau); Augenärzte gibt es 48 (darunter 2 weiblich), Ohren-, Hals- und Kehlkopfärzte 45.

Trotz der starken Zunahme der Zahl der Aerzte in den letzten Jahrzehnten gibt es heute noch 1215, d. h. rund 72 Prozent aller Gemeinden des Landes, in denen nach dem Stand vom 1. Januar 1929 kein einziger Arzt wohnt. Es liegt auf der Hand, daß es sich bei diesen arztlosen Gemeinden vorzugsweise um kleine Gemeinden mit wenig Einwohnern handelt; immerhin gibt es, wie wir dem kürzlich erschienenen „Statistischen Jahrbuch für das Land Baden“ 1930, Seite 257 entnehmen, 406 Gemeinden mit 500—1000 und 158 Gemeinden mit 1000—2000 Einwohnern, in denen sich bisher kein Arzt niedergelassen hat. Die Zahl der Gemeinden, die bei der letzten Volkszählung 2000—3000 Einwohner zählten, aber nach dem Stand vom 1. Januar 1929 noch keinen daselbst wohnhaften Arzt haben, beträgt 20.

Approbierte Besitzer von Apotheken, sowie Wäpster oder Verwalter von Apotheken gibt es in Baden nach dem Stand vom 1. Januar 1930 200; dazu kommen 136 angestellte approbierte Apotheker (davon 28 weiblich), 125 Assistenten (davon 43 weiblich) und 69 Praktikanten (davon 20 weiblich).

Die Zahl der Dentisten in Baden beträgt 861, davon sind 94 weiblichen Geschlechts; staatlich geprüft sind 466 (davon 37 weiblich). Erwähnt sei in diesem Zusammenhang, daß die Zahl der approbierten Zahnärzte 337 beträgt (davon 22 weiblich).

Anstalts- und Gemeinde Hebammen gibt es im Lande Baden 1592, staatliche Hebammen 328. Nach Feststellung der Bezirksärzte beträgt die Gesamtzahl der Krankenpflegerinnen (einschl. der Krankenpflege ausübenden Gemeindefürsorgern) 5316; davon gehören 3200 einem funktionellen Krankenpflegeverband an. Nicht inbegriffen in dieser Zahl sind 138 staatlich anerkannte und 32 nicht staatlich anerkannte Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen, sowie 90 Wochenpflegerinnen.

Als Wäpser, Heilachtsen, Masseure haben sich nach dem Stand vom 1. Januar d. J. insgesamt 283 Personen bezeichnet, davon 132 weiblichen Geschlechts. Staatlich nicht approbierte, mit der Behandlung Kranker sich berufsmäßig befassende Personen, wie Laienbehandler, Kur-

pfuscher usw., gibt es 365, davon sind 74 weiblichen Geschlechts. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß einschließlich der Aerzte und Zahnärzte rund 12500 Personen im Dienst der Volksgesundheit stehen, d. h. 53 auf 10000 der Bevölkerung.

Die Stilllegung der Strecke Busenbach-Brötzingen.

Die bereits veröffentlichte Mitteilung von der Stilllegung der Strecke Busenbach-Brötzingen der Abtahnung wird nunmehr durch nachstehende Verlautbarung von zuständiger Stelle bekräftigt:

„Die Badische Lokaleisenbahn A.-G. hat im Laufe des November den Antrag auf Stilllegung der Strecke Busenbach-Brötzingen erneuert. Mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene Entwicklung der Gesamtlage des Bahnunternehmens hat sich der badische Finanzminister nach Benehmen mit dem Minister des Innern und im Einverständnis mit dem Reichsverkehrsminister und dem württembergischen Wirtschaftsministerium genötigt gesehen, dem Antrag auf Stilllegung der Teilstrecke Busenbach-Brötzingen auf 2. Januar 1931 stattzugeben. Es ist der Bahnunternehmerin zur Auflage gemacht worden, mit dem Abbruch der Strecke erst nach dem 1. Februar 1931 zu beginnen.“

Diamantene Hochzeit.

u. Pforzheim, 27. Dez. Die diamantene Hochzeit können am Montag die Eheleute Privatmann Otto Stoll und Frau Ida (geb. Kallenbach) begehen. Privatmann Stoll ist eine in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie wohl-bekannt Persönlichkeit.

Der Reichszähler in Badenweiler.

Bad. Badenweiler, 27. Dez. Reichszähler Brüning wird Sonntag von Bad. Badenweiler in Badenweiler eintreffen und im Waldhotel Wohnung nehmen.

Zeitungsverleger Max Ortman gestorben.

Wie aus Hamburg berichtet wird, ist der bekannte Buchdruckerbesitzer und Zeitungsverleger Max Ortman, Senior und Teilhaber der „Freiburger Zeitung“ im Alter von 68 Jahren auf einer Auslandsreise, die ihn nach Südafrika führte, in Livingstonie in der Nähe des Viktorialakes gestorben. Max Ortman war mit Dr. Mertens der Erfinder des Kupfertiefdruckverfahrens.

Nachtragsumlage für Bruchsal angeordnet.

Aus dem Stadtrat.

o. Bruchsal, 27. Dez. Von der durch das städt. Techn. Amt (Abt. Elektrizitätsversorgung) vorgelegten Abrechnung über den Kredit für das Umspannwerk nimmt der Stadtrat Kenntnis. Der Antrag der Verwaltung des städt. Gaswerks auf Herabsetzung der Kofkpreise mit sofortiger Wirkung wird genehmigt. Die nach Ableben des Verwaltungsdirektors Ludwig Strohaner frei gewordene Ratsschreiberstelle wird Verwaltungsinspektor Fritz Herzog übertragen. Der Antrag der Verwaltung des städt. Gutshofes auf Beteiligung an den von der Landwirtschaftl. Versuchsanstalt Augustenberg durchzuführenden Milchschauern wird gutgeheißen. Die hiesigen Gemeindefürsorgern verzichten ohne Anerkennung einer rechtlichen Verpflichtung mit Wirkung vom 1. Februar 1931 an bis auf Widerruf auf den gleichen Prozentsatz ihres Gehalts, wie die badischen Staatsbeamten. Der Oberbürgermeister und der Bürgermeister schließen sich diesem Verfahren an.

Die vom Landeskommisär eingefommene Anweisung, für die Zeit bis zum Schluß des Rechnungsjahres bei Aufrechterhaltung der bisherigen Erhöhung der Steuergrundbeträge des Grundvermögens und des Betriebsvermögens einen Steuernachtrag in Höhe von 16 Hundertteilen der maßgeblichen Steuergrundbeträge zu erheben, um den Nachtragsvoranschlag auszugleichen, wird abgelehnt; infolgedessen hat der Landeskommisär die Erhebung einer Nachtragsumlage von 8 Pfennig angeordnet.

Zwanasetat in Heidelberg.

m. Heidelberg, 27. Dez. Auch der Nachtragshaushalt der Stadt Heidelberg, dessen Fehlbetrag zur Hälfte durch Anträge des Oberbürgermeisters gedeckt werden sollte, die aber der Stadtrat dann wiederholt ablehnte, ist jetzt vom Landeskommisär in Kraft gesetzt worden. Es handelt sich um die Bürgersteuer in der bekannten Form, um die Gemeindegemeinschaftsteuer, um die Verhinderung der Biersteuer ab 1. Januar und um die Erhebung einer Nachtragsumlage zusammen mit der Umlage für das

kommende Verwaltungsjahr, wodurch die durch Notverordnung bestimmte Umlagemäßigkeit wieder aufgehoben wird. Es fehlt dann noch die Deckung für etwa 750 000 RM., die man durch weitere Einsparungen bei den Ausgaben wenigstens zum Teil zu erreichen suchen will, wobei auch an die Herabsetzung der Beamtengehälter gedacht wird.

Ein Kind verbrüht.

d. Mannheim, 27. Dez. Das 1 1/2 Jahre alte Kind eines 31 Jahre alten Wirts fiel am Mittwoch in einem unbewachten Augenblick in der Küche der elterlichen Wohnung in der Meerfeldstraße in ein auf dem Boden stehendes, mit heißem Wasser gefülltes Gefäß. Es erlitt darauf starke Verbrühungen, daß es zwei Tage darauf starb.

In einem Hause in der Lindendhofstraße stürzte ein 50 Jahre alter verheirateter Tagelöhner infolge eines Fehltritts die Treppe hinunter. Er erlitt außer einer Gehirnerkältung eine erhebliche Kopfverletzung und mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Von trunkenen Burschen überfallen.

8 Heidelberg, 27. Dez. In der Nacht zum zweiten Weihnachtstiertag wurde ein ruhiger des Wegs gehender Bürger von sieben oder acht angetrunkenen Burschen überfallen. Diese brachten dem Nichtshahenden schwere Gesichtsverletzungen bei. Als die Polizei erschien, waren die Burschen verschwunden.

bl. Wiesloch, 27. Dez. In betrunkenem Zustand stürzte hier der 60jährige Franz Brenzinger aus St. Leon von der Treppe einer Wirtschaft ab, wobei er einen lebensgefährlichen Schädelbruch erlitt.

Leichter Unfall auf der Höllentalbahn.

dz. Freiburg i. Br., 27. Dez. Am 26. Dezember entgleiste bei der Einfahrt des Personenzuges 1569 in den Bahnhof Posthalde der zweite Personenzug mit einer Achse. Sierdurch erlitten einige Bälle geringe Verletzungen. Verletzt wurde niemand. Der Schaden ist unbedeutend. Das Gleis konnte bald wieder fahrbar gemacht werden.

45 Deutsche in die Fremdenlegion verkauft. — Ein gewerbsmäßiger Legionswerber. — Ein Jahr Gefängnis.

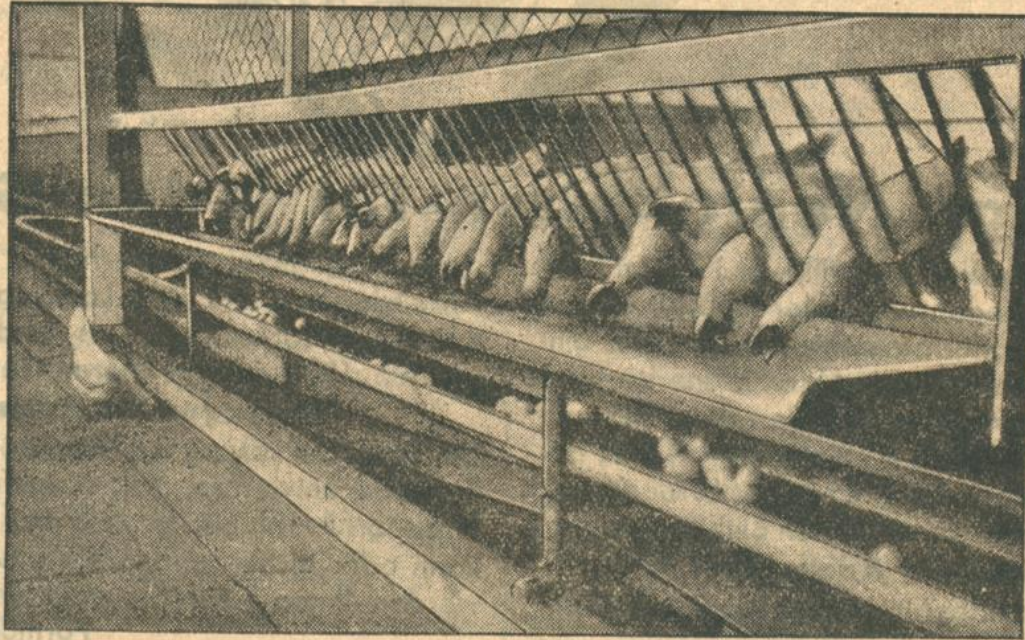
Landau (Pfalz), 27. Dez. Der aus Friedenthal (Amt Germersheim) stammende 44jährige Schirmführer Jakob Arbitter, zur Zeit ohne festen Wohnsitz, war vom Amtsgericht Bergzabern wegen Anwerbung von deutschen Staats-

angehörigen zum Heeresdienst einer ausländischen Macht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Er hatte 45 junge Deutsche der Legion zugeführt und von der französischen Anwerbestelle für jede Anwerbung eine Prämie von 500 Franken erhalten. In der Verhandlung in Bergzabern hatte er erklärt, er werde, wenn er seine Strafe verbüßt habe, weiter für die Fremdenlegion arbeiten, legte aber gegen das Urteil Berufung ein. In der neuen Verhandlung wies der Staatsanwalt auf die Gefährlichkeit dieses gewerbsmäßigen Werbers für junge Deutsche, die infolge der großen Arbeitslosigkeit zum Teil sehr empfänglich für die verlockenden Ausmalungen des Lebens eines Legionärs seien, gerade im Grenzgebiet hin, verlangte Verwerfung der Berufung und stellte eine Erhöhung der Strafe in das Ermessen des Gerichts.

Das Gericht verwarf die Berufung, rechnete ihm aber auf die Strafe einen Monat Unterhübschaft an. Der Ersttrichter habe mit Recht eine empfindliche Strafe ausgesprochen im Hinblick darauf, daß der Angeklagte geradezu gemeingefährlich gewirkt habe.

Schwere Strafe für Betrug der Erwerbslosenfürsorge.

Landau, 27. Dez. Das Schöffengericht Landau verurteilte einen erwerbslosen Arbeiter aus Wörth am Rhein, weil er sich mit einer gefälschten Arbeitsbescheinigung eine Erwerbslosenunterstützung verschaffen wollte, zu vier Monaten Gefängnis wegen Fälschung einer Privaturskunde. Der als Junge vernommene Direktor des Landauer Arbeitsamtes betonte bei seiner Vernehmung, daß sich derlei Fälle in der letzten Zeit erschreckend häuften.



Eierlegen am laufenden Band.

Das ist die Anlage der Hühnerfarm in Finow (Mark), wo das Prinzip des laufenden Bandes vollkommen durchgeführt wird: Die Hühner legen ihre Eier in trichterförmige Netze, unter denen sich das Band hinweg bewegt.

Tödlicher Unglücksfall.

dz. Freiburg, 27. Dez. Der 10jährige Sohn eines hiesigen Bäckermeisters wurde heute vormittag auf seinem Fahrrad von einem Bulldogg erfasst, zu Boden geschleudert und überfahren. Mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen wurde er in die Klinik gebracht, wo er bald darauf verstarb.

Lilo Schmidt
Hermann Jansen
VERLOBTE
Karlsruhe Ettlingerstraße 25
Hamburg Sierichstraße 100

Mila Télles
Feller Bauer
dipl. agr.
VERLOBTE
Castro Parana
Castro Parana
Brasilien
Karlsruhe, Mollkestr. 85

Ihr Schicksal auch für 1931 im astrolog. Weltrythmuskalender
Preis Mk. 1.50 Alle sonstig. bekannt. Ausgab. vorrät.
Buchhandlung Wagner, Herrenstr. 3

Empfehlungen
Stung!
Ausgabe, Patent und
Illust. werden unter
Garantie für guten
Eis v. 35-40 A an-
gefertigt od. gewendet.
Angab. unt. Nr. 4586
ins Tagblattbüro erb.

Schlaflose
und Nervöse erhalten von uns
schnellwirkendes Naturprodukt,
giftfrei und unschädlich für sechs
Tage ausreichend zum Selbst-
ausprobieren. Zusendung völlig
kostenlos und portofrei ohne
jede Verpflichtung durch die
LISANA-GESELLSCHAFT, Abt. 82
Berlin W 57, Kulmer Straße 9

Gottesdienst-Anzeiger.
Evang.-luth. Gemeinde.
Kapelle, Auferslag, 28. Dezember: Vor-
mittags kein Gottesdienst. Abends 6 Uhr:
Musikalische Abendfeier. — Mittwoch, den
31. Dezember, abends 6 Uhr: Jahresabschluss.
Kirchenrat Pavenbrod.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
dem Dahinscheiden unserer lieben Mutter und
Großmutter
Marie Mack, Wwe.
geb. Seiler
sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Beson-
deren Dank Herrn Kirchenrat Weidemeier für die
trostreichen Worte, und der Schwester Elise
von der Lutherpfarre für die liebevolle Pflege der
Verstorbenen.
Karlsruhe, den 27. Dezember 1930.
Rudolfstr. 19.
Heinrich Mack und Familie.

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei, Kaiserstr. 203, Tel. 18

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die trau-
rige Mitteilung, daß am Stephanstage, 1/11 Uhr,
unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und
Onkel
Karl Abend
im Alter von 32 Jahren, in die ewige Heimat ab-
gerufen wurde.
In tiefer Trauer:
Frau Lina Abend, Witwe
nebst Angehörigen.
Karlsruhe, den 26. Dezember 1930.
Trauerhaus: Augartenstraße 38.
Die Beerdigung findet am Montag, 13.30 Uhr,
von der Friedhofkapelle aus statt.

Aus der Landeshauptstadt

Der große Umtausch.

Ein Duft von Tannenzweigen liegt noch in der Luft. Die weihnachtliche Ruhe wird noch ausgekostet; aber schon eilen die Menschen mit geheimnisvollen kleinen Paketen über die Straße zu den Kaufhäusern.

Für jede Frau ist es bekanntlich ein Vergnügen, zu kaufen; ein noch größeres Vergnügen, etwas geschenkt zu erhalten; und das größte Vergnügen, das Geschenk umzutauschen. Das ist für sie gewissermaßen noch ein Festtag, besonders dann, wenn eine gute Freundin bei dem Umtausch beifällig ist. Schenken ist bekanntlich keine leichte Kunst, es kann für den ausübenden Teil eine fast zu ernsthafte Angelegenheit werden. Wie ein Examen, und mancher ist am Heiligen Abend bei diesem heimlichen Rigoratum mit Pausen und Trompeten durchgefallen.

Es gehört ein Talent dazu, zu schenken, aber auch sich beschenken lassen. Was am Heiligen Abend noch entzückt, kann am ersten Feiertage schon entbehrlich erscheinen und am zweiten sogar missfallen. Ein tröstliches Wort aber gibt es für beide, die unglücklichen Schenker und die unzufriedenen Beschenkten: der Umtausch. Er hebt mit Naturnotwendigkeit am dritten Feiertage an und währt bis zum Schluß des alten Jahres. Er ist gewissermaßen des Weihnachtsgeschäftes zweiter Teil.

Die Verpflichtung zum Umtausch ist eine etwas umstrittene Angelegenheit, die aber bei der Kulanz unserer Geschäftsleute nach Möglichkeit zur Zufriedenheit der Umtauscher gelöst wird. Angenehm aber ist dieser Teil des nachträglichen Weihnachtsgeschäftes nicht und deshalb sollte man von dieser Gelegenheit nur in dringenden Fällen Gebrauch machen.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Zwähriges Kind vom Postauto überfahren.

Am Samstag nachmittag kurz nach 4 Uhr ereignete sich Ecke Kaiserallee und Scheffelstraße ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Der in der Scheffelstraße wohnende Stadtüberinspektor Koeber war eben im Begriff, mit seinem 2 Jahre alten Tochterchen von der Scheffelstraße kommend in die Kaiserallee einzubiegen, als das etwas vorausgeeilte Kind auf dem Fahrdamm unmittelbar an der Ecke von einem die Kaiserallee im Zuge der Koch- und Scheffelstraße überquerenden Postauto erfaßt und überfahren wurde. Das Kind war sofort tot. Der bedauernswerte Vater war vom Schwere aus Zeuge des furchtbaren Vorganges.

Arbeitsvergebung —

Winterarbeit.

Eine Entschließung der Karlsruher Handwerker.

Der Gewerbe- und Handwerkerverein Karlsruhe G. V. hat sich in seiner letzten Vorstandssitzung vor einigen Tagen mit der arduen Arbeitslosigkeit und der Verschärfung von Winterarbeiten befaßt. Hierbei kam einmütig zur Auffassung, daß alle maßgebenden Behörden und Instanzen dafür sorgen müßten, daß die Arbeitsvergebung gerade jetzt nachdrücklich vorgenommen werden. Die derzeitige Lage auf dem Arbeitsmarkt ist so erschreckend und der Mangel an Arbeit im Handwerk so katastrophal, daß es notwendig erscheint, alles zu unternehmen, was zu einer Entlastung des Arbeitsmarktes und zur Milderung des Arbeitsmangels im Handwerk und Gewerbe beiträgt.

Karlsruher am Wochenende.

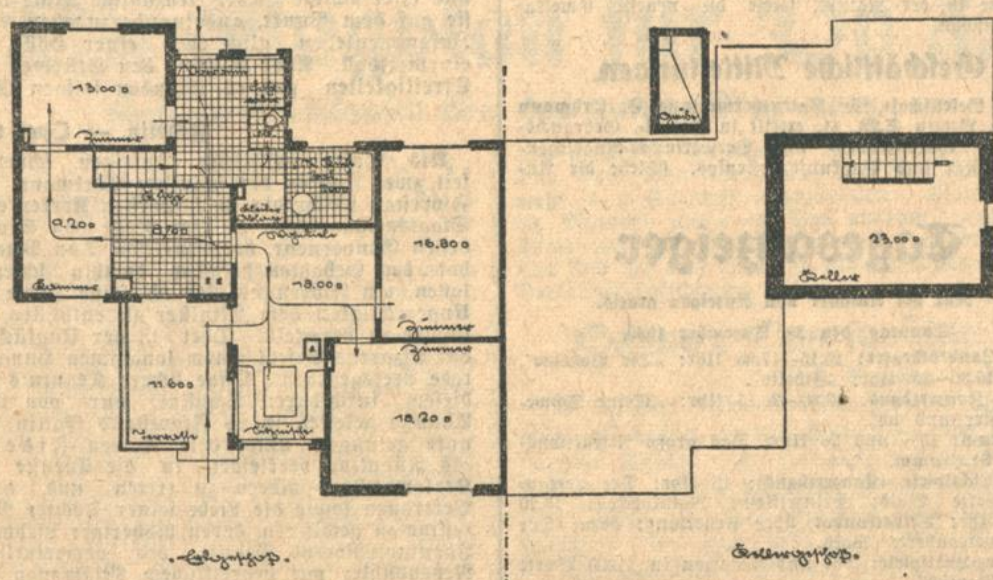
Karlsruhe, den 28. Dezember 1930.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Also, des Weihnachtstages dhat a emol widder hinner uns liege a jehert ach's, schneller als m'r's denkt, uff Neujahr zu! Wenn des diesjährig's Christkindle a ziemlich solart „abgebaut“ aus'ich' hat, hat sich's doch net verneinte laffe könne, e paar praktische Sache zu bringe un' so hat's zum Beispiel for mein' Julius e' Fahrrad gebrocht, damit'ich' sein weite Schulweg schneller bewältige kann. Also, des Fahrrad, Marke „Tretmeinsohn“, hat kolofalen Anlauf a'funne un' ich' achübrend bewundert worre. Ich' hab schlanne misse, was die heutig' Jugend bewandert ich' in bezug uff d' Technik immerhaupt un' im Verkehr im Besondere. Wie ich' mich' mit mei'm Schwörbling immer des neue Schatztröckle ei'abend unnerhalte hab, ich' m'r a die Erinnerung komme an mei' eigene Jugendzeit un' dod'rmit a an mei' erliches Fahrrad un' wie ich' des „Al-Geil“ a'lernt hab. Zu aller Gröhe will ich' Ihne des emol verabsche.

Mei' Bruder hat emol e ziemlich wurm-schichtiges, un' deszwage sehr billigs Fahrrad erworbe, mit dem er als in's G'schäft a'fahre ich'. Er war Schlosserlehrling. Wie er emol mit dem Vesikel immer d'r Mendelssohnplatz g'ondelt ich', hat's e hörbarer Knack gewonne un' do ich' uff emol uff de' Trümmer Karthago a'esse, zum grösste Gaudium von denne dort lachende Wallischbrüder. Mit a'mischte G'schle immer die Tücke des Objekts hat'ich' sich uff'rafft, hat in jede Hand e' Hälfte von dem „Fahrad“ a'nomme un' ich' in's G'schäft a'dippelt. Dort hat'ich' dann den Maßnebau sammeng'schwehlt, so aut's gaage ich', un' ich' dann noch so lang mit'm a'fahre, bis'ich' e' neu' hat leichthe könne. Dann hat'ich' den alte Bod' uff d'r Scheibler gestell't. Aneme ichene Dog bin ich' dann emol uff un'er Rumpelfam-

Aus diesem Grunde ist der Gewerbe- und Handwerkerverein auch der Auffassung, daß die notwendigen Innenarbeiten bei den Neubauten durch den Mieter- und Bauverein Karlsruhe und die übrigen Bauvereinigungen beschleunigt in Auftrag gegeben werden sollten. Es geht bei den derzeitigen Verhältnissen absolut nicht an, die Ausführungs solcher Arbeiten noch weiter hinauszuzögern, um vielleicht eine noch schlimmere Zeit zum Nachteil des Handwerks und des Arbeitsmarktes abzuwarten. Nicht mit Unrecht haben in letzter Zeit die Organisations des selbständigen Handwerks wie auch die Gewerkschaften bei Reich, Ländern und Gemeinden und dem Privatbesitz mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß gerade auch in den Wintermonaten anfallende Arbeiten vergeben werden müssen, um der zunehmenden Arbeitslosigkeit im Bauhand- und Baugewerbe mit ihrer starken Rückwirkung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt und die Wirtschaftskrise erfolgreich entgegenzuwirken.



Die neue Schaffer-Klaus.

Ein Versuch auf dem Gebiete des Eigenheim-Baues.

Der nachstehende Artikel von Dipl.-Ing. R. Mauritus, dem Gründer und Führer der sogenannten Schaffer-Klaus, versucht, die Vorteile dieses neuen Eigenheimbaus darzulegen. Wir geben den Ausführungen Raum, da wir der Ansicht sind, daß seine Frage haben und die Stellung der Schaffer-Klaus

Im Einfamilienhaus der Schaffer-Klaus, das als besonderer Baustyp des treppentlosen Hauses mit dem Namen „Schaffer-Klaus“ bezeichnet wird, ist der für Zinsen und Tilgung aufzubringende Betrag niedriger, als für die gleichgroße Wohnung in der Stadt. Er beträgt RMk. 45.— bis 60.— für Zinsen inklusive Tilgung bei 90 Dm. Wohnfläche. In diesem Preis ist die Erbpachtgebühr für den

900 Dm. großen, beim Haus befindlichen Garten eingeschlossen. Da der Garten eine wesentliche Ernährungsbeihilfe für die Familie bietet, die mit RMk. 200.— bis 300.— jährlich sicherlich nicht zu hoch angelegt ist, sind die Bedingungen so günstig, wie sie bis jetzt wohl noch nicht geboten wurden. Die Anzahlung ist etwa RMk. 2500.—. Nehmen wir an, daß eine Familie heute für eine 5 Zimmer-Wohnung RMk. 100.— monatlich in irgendeinem Vorortbezirk Karlsruhe anfringt, so ist die monatliche Erparnis RMk. 40.—, im Jahr RMk. 480.—. Dazu kommen die Tilgungen, die in dem Betrag von RMk. 60.— schon eingeschlossen sind mit etwa RMk. 150.— bis 250.— jährlich. Rechnet man noch den Gartenertrag dazu, so ist der Vermögensvorteil für das Bauen einer Schaffer-Klaus mit jährlich beinahe RMk. 1000.— anzusehen. Die Schaffer-Klaus ist technisch durchgearbeitet, daß sie nicht nur eine wärmetechnisch einwandfreie Wohnung bietet, sondern auch Instandhaltung des Hauses durch die Art der gewählten Baustoffe und der Konstruktion auf ein Minimum zusammenkrumpft. Der verbesserte Grundriß der Schaffer-Klaus wird allen Anforderungen gerecht, welche man an einen solchen stellen kann. Von vornherein ist zu bemerken, daß die mittleren Zimmer mit der G-Ecke zusammen etwa um 15 Ctm. gegenüber dem Probehaus erhöht sind (2.60 Mtr.). Die feillichen Räume der Küche und der daneben befindlichen Kammer, sowie des hinteren Raumes haben auch dieselbe Höhe, wie bei dem Probehaus. Aus dieser dem Gebrauchswert entsprechenden veränderten Höhe ergibt sich auch nach außen eine gefälliger gestufte Architektur, als die das Probehaus aufgewiesen hat. Der hintere Eingang ist durch einen Vorraum vergrößert, um die Möglichkeit der Aufbewahrung von Fahrrädern zu schaffen. Gleichzeitig ist in diesem Vorraum der Abort eingebaut. Bei dem ersten Grundriß war der Abort noch im Badezimmer. Durch diese Aenderung wird vor dem Badezimmer eine Garderobe-Ecke gewonnen, die ebenfalls ein Bedürfnis ist. Für die Entwässerung ist eine Abgrube beim Hause vorgesehen, von der aus die Fauche nach einer hinter dem Haus befindlichen Sickergrube geleitet wird. Diese Sickergrube ist so angelegt, daß die gesamte Fauche über einen Torfmuldenfilter nach dem Untergrund versickert. Dieser ist von Zeit zu Zeit zu erneuern. Dieser Torfmuldenfilter bildet zusammen mit dem Sandboden die richtige Grundlage für Gartenerde. Torfmüll ist das Geheimnis der holländischen Erfolge im Gartenbau. Der Besitzer dieses Eigenheims bei der Schaffer-Klaus kann also damit rechnen, daß er aus dem großen Garten auch einen wachsenden Ertrag herausziehen kann, ohne daß ihn der erforderliche Dünger allzuviel kostet. Die Häuser sind mit fließendem Wasser und billigem elektr. Strom (auch für Koch- und wende) ausgestattet, und werden in der wohlfeilen Aufteilung der Räume allen Anforderungen gerecht. Besonders hervorzuheben ist, daß der Herd der Mittelpunkt des ganzen Hauses ist, von wo aus die Hausfrau alle Räume, sowie den Garten, mit wenig Schritten erreichen kann.

Ein Wintersportsonntag?

Tauwetter bis auf 800 Meter aufwärts. — Neuschnee in hohen Lagen. — Wo läuft man Ski?

In der Nacht zum Samstag sind wärmere Luftmassen in die flugunfähigen kalten Schichten im Rheintal und im Schwarzwald eingedrungen. Sie führten zu einem erheblichen Temperaturanstieg. Stärkere Regenschauer bedingten zunächst in der Niederung erstmalig Glatteis, da der Erdboden seit einigen Tagen gefroren war. Im Gebirge regnete und schneite es unterschiedlich. Im Laufe des Samstag wurde der Wärmeeffekt abgefangen. Zwar liegen die Temperaturen in der Niederung bis 6 Grad über Null und auch mittlere Schwarzwaldregionen verzeichnen Tauwetter und Schneeschmelze, aber in Gebirgsregionen oberhalb 800 Meter sinkt das Thermometer wieder unter Null. Man meldet uns aus dem Hornisgrünbachgebiet — 1 bis — 2 Grad und 10 cm Neuschnee, so daß eine gleichmäßige 25-35 cm hohe Schneedecke vorhanden ist, die für Skisport gut und ausreichend genannt werden darf. Auch vom Rastberg werden — 1, von der Hundstee und den unmittelbar umliegenden Berggipfeln bis zu 1000 Meter bis — 1½

Grad Kälte, trockener Nebel und bei 5 cm Neuschnee und 10-15 cm Altisneehäufig gute Skibahnen gemeldet. Ueberhaupt besteht im gesamten Nord-Schwarzwald von etwa 800-850 Meter an aufwärts durchaus Sportmöglichkeit, da in der Nacht noch weiterer Neuschnee angefallen ist und die Temperatur eher wieder Neigung zum Sinken zeigt. Auf den Höhen herrscht gegenwärtig weiter lebhafter Sportbetrieb und man rechnet für Sonntag mit einem wintersportlichen Großverkehr. Aus dem südlichen Hochschwarzwald werden als ausgezeichnete Skibahnen vom Feldberg, Herzogenhorn, Spieghorn, Welden, Hochblauen und Schauinsland gemeldet. Die Schneehöhen werden je nach Höhenlage mit 25-30 cm angegeben, darunter trockener, vulkanischer Neuschnee von 5 bis 10 cm. Von Station Wärental bis Feldberg besteht eine gute Schiftenbahn. Die Feldberghalben sind wieder gleichmäßig verschneit. Die Temperaturen liegen bei — 1 bis — 3 Grad.

Dann binne druffgebocht, un' mei Bruder At'l' ich' newerbergange un' hat helfe hewe, daß ich' als net schneller runner komme bin als wie nuff. Dannerwetter war des e' Gaunisch's do dromwe. Do hat'ich' a saage könne: „Wo will der Gaul mit dem Reiter hin?“ Im Hof war e' Reitbahn un' newer here sin' m'r herg'fahre komme. Jegeret ware m'r glück-

ich' hinne am Schtall a'omme un' henn wende weile. „Meib' nomme dromwe uff'm Sattel“ hat d'r At'l' a'meint, wie ich' hab runnerfahere weile. „Du muich' jegeret umwende lerne!“ Jekt' die Verrentung mit d'r Aerm un' de' Bein um d'Ventschöte rumzuführen. „Wo ware m'r newerim' Mischbänke ankomme a'weie: „Alleweil“ hawwe a'g'riebe, „es acht' un' dreh' un' fahr em At'l' immer sei' Parfük“. Der laßt von Sacke un' Schmerz de' Bod' un' Fahrer los un' ich' legel' m'interer an die nieder Bretterwand von dem Mischbänke, hiea drümmen un' hab'ich' in den landwirtschaftliche Reichum 'ueglegt. D'r At'l' hat me dann widder 'rausgezoope un' dann sin' m'r mitmanner heim-gichome un' uns abzuwätsche. D'r eine sein' immerjahre Zeche un' d'r annere sei' ich'mut-sich's G'sicht. D'r erste Mikerola hat uns awer net abg'brocht. Immer frisch widder binne druff' a'fahere; wenn's nomme so schnell aange wär wie's runnerfahere. Blooß des dumme Ding mit denne patente „Vollgummireifen“ war ärgertlich. Die Schürren, mit denne d'r Schrid' an-gewonne war, henn'ich' immer so schnell durch-g'sittichelt ab' un' d'r Schrid' ich' dann immer e' Schrid' hinnenooch a'fahere. „Jleicht' hawwe die Schrid' widder we-g'a'macht un' bin ohne „Schlauch“ a'fahre. Des Gefasel von des a'macht hat; un' d'r weiche Bode hat bal' aus'ich' als sei'r 'sodert' worre. Schlichtlich hawwe awer doch noch s' Radle a'weg' brocht uff dem Boxer un' dann ich's zum Doktor 'naußgange zu meine Freund' Emil un' Ernscht, die jeder e' richtig's Fahrrad abar henn' un' dann henn' m'r mitmanner un'se Vorpläße 'rum Wetrenne a'macht. Die annere sin' als gar nemme rumkomme vor Lade wener mei'm Velociped, mit dem ich' wie mit're Schiroo-pel' 'rum'g'ant' bin: Der Bod' ich' dann mit m'r immer sicherer a'losse, daß ich' schlichtlich a' noch s' Runschrad'fahre druff' a'ert' hab. Zum Beispiel hawwe ein Fuf' uff d'Ventschöte a'legt oder ich' bin immer d'Ventschöte aba'fahere.

Kurz un' gut, allen mögliche Blödsinn' henn' m'r als a'macht. „Jleicht' ware die Felae von dem Bod' so platt gedrück't, dake als arad während em Jahre hab halie könne, ohne umzufalle, oder wenn m'r a'fahere wohin amiecht' hat, hat m'r den Bod' arad'ich' a'fahere. „Wo ware m'r a'fahere ich'; Der ich' ich'ich' gebiewe uff seine breitge-drückte Plättch'. Immer s' Radle hawwe saumer un' platt a'lernt' abat. Die's halt' immerall in d'r Welt ausgeht, so hat der Bod' a saage könne: „Indank' ich' d'r Welt Loh'n“. Wie'r halt' widder in seinere Rumpelkammer geistliche ich', kommt aneme ichene Dag d'r Lumpenhandler. Do erinnert sich mei' Mutter an die austrandiert' Dräfin. „Die könne m'r em Lumpemann mitagewo“ hatie a'meint. D'r Lumpemann auct' sich des G'stellaß a' un' hat schlichtlich noch e' Mark d'rfor gewonne (s' war des noch a'viel!) — Drümme in d'r Schlappeack' ich' d'r Lumpemann zu eme Kolleg' g'ange un' hat a'fahere: „Du, ich' mücht' emol dod'ruff' schteige! Seb' mich' emol!“ Er ich' dann druff' a'esse un' los'afahre bis an's nächstliche G' un' die annere sin' drumrum-geblanne un' henn' d'r Bauch abowe vor Lade immer dem sei' Kapriole. Do ich's dem Bod' ganz annericht' worre, daß'r in seine alte Dage noch so zum G'schöpf't' a'macht' werd' un' jegeret ich's em gaage wie fellere beleidichte Lumpenwörter. Ein Knack' — un' do liegt'ich' d'r eine Seit' d'r Lumpemann mit're Beul' am Kopf un' uff d'r annere Seit' d'r Bod' in zwei Dell' verfare. So hat'r e' ruhmlotes End a'funne. — Wie ich' des neue Rad' so betracht' hab, ich' mir die Jugenderinnerung widder e'falle, un' do hab'ich' mit a saage könne: „Einst' un' Jekt'!“ s' acht' zu wie im Leme. Hoffentlich' rollt' un'er Glücksrad' in's neue Jahr glücklicher' nei' wie aus'm alte raus. Zu dem Sinn' Profit' Neujahr! Ihre Ihr ergewenschter Simplizius Gänsefederle.

Aus Beruf und Familie.

70 Jahre alt. Am heutigen Tage begeht unser Mitbürger, Herr Ferdinand Domburger, seinen 70. Geburtstag. Als Kleinbäcker der seit 1853 hier bestehenden, von seinem Vater gegründeten Mehl-, Getreide- und Futtermittelhandlung N. F. Domburger ist Herr Ferdinand Domburger eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Im Alter von 20 Jahren trat er im Jahre 1880 in das väterliche Geschäft ein, in welchem er dank seines unermüdbaren Fleißes und seiner geschäftlichen Tüchtigkeit bald eine leitende Stellung sich erringen konnte, bis er vor mehr als 30 Jahren Inhaber des Unternehmens wurde. Vermöge seiner Tatkraft und seines umfassenden Blickes für die jeweiligen wirtschaftlichen Erfordernisse konnte er das Unternehmen zur Blüte bringen, so daß es bald mit eines der bedeutendsten Firmen in seiner Branche in Süddeutschland wurde. Die von Herrn Domburger stets hochgehaltenen Grundsätze strengster Solidität und größter Sparamkeit ermöglichten es ihm, das Unternehmen über die mannigfachen Schwierigkeiten der rückliegenden Zeit nicht nur immer sicher und in unverändertem Umfange hinwegzubringen, sondern dasselbe auch in jeder Beziehung noch zu fördern und zu erweitern. Herr Domburger wurde schon frühzeitig Mitglied der Mannheimer Getreidebörse, wo seine Persönlichkeit hoch geschätzt wird. Die Karlsruher Börse, deren Mitbürger Herr Domburger ist, berief ihn infolge seiner außerordentlichen Fähigkeiten in ihren Vorstand, in welchem Amt sein auf großer Erfahrung gestützter Rat besonders geschätzt wird. Seine höchsten Mitbürger haben ihn ebenfalls in verschiedene Ehrenämter berufen, die er gleichfalls mit fester Pflichttreue ausübt. In seinem Privatleben beschäftigt sich Herr Domburger, der im Stillen viel Wohlthätigkeit übt, einfacher und bescheidener Lebensführung. In seinem Karlsruher aufgewachsen und einheimisch, verbindet ihn zahlreiche Erinnerungen mit der Geschichte und Entwicklung unserer Stadt, über die er sich gerne mit seinen zahlreichen Freunden und Bekannten unterhält. Dem heute noch mit frischem Alter und Kraft in seinem Geschäft unermüdblich tätigen Jubilar wünschen wir noch viele Jahre gleichen Schaffens und Lebens.

Veranstaltungen.

Lutherische Andacht. Es ist auf die musikalische Weihnachtandacht der lutherischen Gemeinde in der alten Friedhofskirche (Klosterstr.) hinweisen. Das Programm setzt ausschließlich Werke von Romantikern. Die Veranstaltung beginnt abends um 6 Uhr. Eintritt frei.

Neues vom Film.

Die Schauburg

Bringt zuerst den 100prozentigen Kafa-Lobis-Touffilm „Leinwand“ zu den „Anfänger“ mit Max Christian, Gustav Diehl, Georg Alexander, Gretl Weimer, Hermann Wiese, Max Schütz ufm. In operettenhafter Form erzählt der Film die Liebes-

abenteuer einer entführten Edigatin. In einer alten Residenz, wie im Zentrum des Pariser Vergnügungsviertels spielen sich die feindseligen und unterhaltenden Geschehnisse ab. In einer bunten Szenenfülle kommen Ernst und Humor zu ihrem Recht. Der Film enthält einige neue Scherze, wie „Wir wollen nur Kameraden fürs ganze Leben sein“ und „Eines schönen Tages kommt das Glück infolge“, wie überhaupt der ganze Film auf Stimmung und Humor angelegt ist.

Mraume im Tonfilm! Im Gloria-Palast.

Wieder ein Griff in das alte, erprobte Filmrezepte. Tonfilmischer Aufbau auf den Erfolg, den Brigitte Helm schon einmal in dieser außerordentlich dankbaren Rolle hatte. Mraume hat die Geschichte selbst etwas umgemodelt. Mraume hat noch etwas mehr auf das Dämonische stellen und gab Weintraut ten Brinken noch einen härteren Schuß ins Kriminelle. Charlie Keellinghoff und R. Weisbach machten aus dem zusammenhängenden Roman eine Art dramatischer Filmreportage. Vieles ist die Dinge hat im Raum stehen, erlebten dadurch ein schnelleres Fortschreiten der Erzählung und damit eine Steigerung der Spannung. Brigitte Helm hat Szenen voll harter Wirkung. Die Bauten sind prächtig. Die Darsteller allerer Klasse. Anerkennenswert selbst da, wo man vielleicht mit der Grundausfassung des Filmbildes nicht ganz einig geht. Zu erwähnen noch Albert Ballermann ist noch der ausgezeichnete E. A. Ligo und der vorbildliche Bernhard Goetzke. In kleineren Rollen sieht man noch Agnes Straub, Käthe Haad und den sonstigen Herrn Bender. Das Beiprogramm bringt noch zwei reizende Kurzfilme „Die fingenenden Babies“, ein musikalisches Arrangement von Leo Lenz, und einen Ton-Kulturfilm der Ufa „Verwandlungsfünftler in der Natur“, sowie die neue Emelka-Wochenchau.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Gesellschaft für Patentverwertung F. Erdmann & Co., Berlin S.W. 11, erteilt in Patent-, Gebrauchsmuster-, Warenzeichen- und Verwertungs-Angelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos. (Siehe die Anzeiger.)

Tagesanzeiger

Nur bei Ankauf von Anzeigen gratis.

Sonntag, den 28. Dezember 1930.

- Bad. Landesbühnen: 15.15-17.30 Uhr: „Die Bohème“. 19.30-22 Uhr: „Fidelio“.
Stadt. Konzerthaus: 19.30-22.15 Uhr: „Meine Schwester und ich“.
Colosseum: 15.15 und 20 Uhr: Das große Attraktionsprogramm.
Bad. Lustspiele (Konzerthaus): 15 Uhr: Der verzauberte Wald; Prinzesslein; Rotkäppchen; 16.20 Uhr: Silberfahnen über Feuerland; dazu: Der verzauberte Wald.
Residenz-Lustspiele: Kat und Paladon in „1000 Worte Deutsch“.
Palast-Lustspiele: Er oder ich.
S.F.S.-Vorspiele: 14 Uhr: Entscheidungsspiel S.F.C. Freiburg gegen S.F.S.
S.F.S. 1848: 19.30 Uhr: Weihnachtsfeier im Saale der „Eintracht“.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend.
Paffaag-Restaurant und Kaffee „Zum Löwentanzen“: Familien-Konzert.
Vortragsaal Kreisstr. 84: 19.15 Uhr: Vortrag P. G. Mat: „Welche Hoffnungen erfüllt das dreimalige Kommen Christi?“

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die Bohème. — Szenen aus Henry Murgers „Die de Bohème“ von Giacomo Puccini.

Die etwas angekränkelte zarte Schönheit Mimis hatte es dem Dichter Rudolph angetan. Das reizende Mädchen erfüllte besonders die plastischen und poetischen Ideale seiner romantischen Seele; aber was ihn am meisten bezauberte, das waren ihre schönen weißen Hände. Gustave Collin, der große Philosoph Marcel, der große Maler — Rudolph, der große Dichter — und Schannard, der große Musiker — wie sie sich gegenseitig nannten, waren Stammgäste im Kaffeehaus, wo man sie als die vier Musketiere bezeichnete, weil sie unzertrennlich waren. Marcell's Freundin hieß Musette, ein Mädchen von 20 Jahren, der es weder an Koetterie noch an Ehrgeiz gebrach, höchstens an Orthographie. Sie war der Stern des kateinischen Bierfels und es hoch sie nicht weiter an, daß ihr Leben zwischen den Extremen luxuriösen Behagens und äußerster Bedürftigkeit hin- und hergerissen wurde. Rudolph empfand für seine Mimis eine phantastische, eigenartige und eifersüchtige Liebe. Unzählige Male waren sie auf dem Punkt, auseinanderzugehen. Ihr Zusammenleben blieb aber einer Hölle, als einem Jähll. Aber zwischen den Stürmen ihrer Streitigkeiten gab es Stunden tiefen über-

hens, aus denen sie immer wieder Kraft und Zuversicht schöpfen. Und dann gab es neue zerrüttende Gemüter leidenschaftlichen Zwistes — und erschroden die Liebe von dannen. Musette, mit ihrer offenbar angeborenen Neigung zur Eleganz und ihrem Freiheitsinstinkt rebellierte gegen alles, was den Anschein von Tyrannet hatte. Sie anerkannte nur ein Gesetz: ihre Laune. Zweifellos war Marcel der einzige Mann, den sie wirklich geliebt hatte; vielleicht weil er allein instande war, sie zu kränken. Aber der Gurus war für sie eine Notwendigkeit. Ohne ihn konnte sie sich auf die Dauer nicht wohl befinden. Unsere Freunde waren, wie man sagen könnte, längst verwitwet. Musette war eine fast berühmte Persönlichkeit geworden; Marcel hatte sie seit Monaten nicht wieder gesehen. So auch Mimis. Rudolph hatte gar nichts mehr von ihr gehört, ausgenommen, wenn er im Selbstgespräch zärtlich ihren Namen nannte. Und einmal, als Marcel das ihm von Musette geschenkte Band verflochten küßte, bemerkte er, daß Rudolph eine kleine rosa Haube verflochten, das einzige Andenken an seine arme süße Mimis.

Fidelio. — Oper von Ludwig van Beethoven.

Als Opfer politischer Intrigen schmachtet seit zwei Jahren der spanische Edelmann Don Florestan unglücklich in der Kerker eines Staatsgefängnisses in der Nähe von Sevilla; dessen Gouverneur, der skurrile Don Pizarro, hat den Gefangenen heimlich dorthin schleppen lassen, um Florestans Versuch, seine Härte und Unerschlichkeit dem Minister zu entführen, für immer zu vereiteln. Dort ist der Unglückliche auf Pizarros Befehl einem langamen Hungertode preisgegeben. Ohne sichere Kenntnis von diesem fürchterlichen Schicksal, nur von ihrer Ahnung geleitet, ist es Florestans Gattin Leonore gelungen, unter dem Namen Fidelio, als Hingelinge verkleidet, in die Dienste des Kerkermeisters Rocco zu treten und dessen Vertrauen sowie die Liebe seiner Tochter Marzelline zu gewinnen, deren bisheriger Liebhaber Jaquino, Rocco's Gehilfe, den vermeintlichen Nebenbuhler mit bareillichem Mißtrauen betrachtet. In dem Glauben, daß fidelios Bemühungen um seine Gattin vor allem seiner Tochter gelten, stellt Rocco trotz Jaquinos Eindruck die von Marzelline ebenso heimlich erwünschte, wie von Leonore akzeptierte Verbindung zwischen den beiden in nahe Aussicht. Gleichzeitig erreichte Leonore auch die Erlaubnis, ihn zur Hilfeleistung bei seinem schweren Dienst in die Gefängnisse zu begleiten. Auch den Kerker Florestans, dessen Namen und Herkunft der vorsichtige Rocco nie hat erfahren

wollen, soll sie betreten dürfen. Inzwischen hat Pizarro, durch das Schreiben eines Vertrauten aus Sevilla benachrichtigt, daß der Minister noch am gleichen Tage das Staatsgefängnis besichtigen wolle. Florestans Tod beschloßen den er mit Rocco's erzwungener Hilfe selbst an dem Behrlofen vollziehen will. Auf seinen strengen Befehl räumen Rocco und Leonore in dem dunklen Turmgewölbe die Trümmer einer alten Kitzerne hinweg, in deren Tiefe der Unglückliche halb sein Grab finden soll. Als Rocco mit diesem einige mitleidige Worte wechselt, erkennt die geachtete Frau ihren Gatten. Pizarro erscheint im Kerker. Leonore verbirgt sich hinter einem Turmpfeiler, kürzt im Augenblick der höchsten Gefahr hervor und droht den Mörder mit vorgehaltener Pistole. Das bringen — wie aus weiter Ferne — die Töne eines Trompetensignals in die Tiefe des Kerkers. Es ist das Zeichen des Fürmers das die Ankunft des Ministers meldet. Pizarro steht wie gelähmt, Florestan ist gerettet. — Auch den übrigen Gefangenen kündigt der Minister draußen vor dem herbeigeströmten Volke die Gnade des Königs, der ihnen die Freiheit ident. Pizarro wird verhaftet. Ein inniges Dankgebet läutert die Empfindung aller. Leonore verübt mit herzlichem Kuß die enttäuschte Marzelline, die sich schnell entschlossen mit ihrem ersten Liebhaber tröstet, — und das Volk jubelt der heldenmütigen Gattentreue „Fidelios“.

Für Silvester Punschkrapfen Berliner Pfannkuchen Butterbrezeln Spezialbrote in großer Auswahl

Großbäckerei Dennig Ludwigsplatz - Gartenstraße 18

M. Bieg & Co. Inh. Karl Fr. Lindegger Akademiestr. 16, Tel. 1916 Vergolderei - Kunsthandlung Preiswerte Oelgemälde Einrahmungen jeder Art

Papier Suckert Mont-Blanc, Pelikan, Kaweco Füllhalter

Gaggenauer Gasherd neuestes Modell Nr. 95.

Otto Stoll Eisenwaren Kaiserplatz

Herren-Mass-Anzug in Stoff u. Zutatzen Tadellosere Sitz A. Hunsinger Kaiserstr. Nr. 24 1. Trenne hoch

Damenhüte OTTO HUMMEL Kaiserstr. Ecke Lammstr

Die schönsten Opern hören Sie durch einen Lumophon Apparat W 100 4 Röhren-Schirmgitter RM. 209.— durch das bekannte Radiospezialgeschäft L. SCHANDELWEIN Ständige Ausstellung: Amalienstraße 14 — Telefon 1173

IHR KIND HAT SICH VERLOBT! Wie wird es sich da freuen, wenn Sie ihm aus diesem Anlaß etwas schenken, was für den späteren Haushalt wichtig ist. Sollte da nicht ein Speisesservice das Richtige sein, das zeitgemäß und schön in Form und Dekor ist? Wie wird sich Ihr Kind freuen, wenn es ein wirklich gutes und zeitgemäßes Geschirr sein eigen nennen kann. Aber auch über Wein- und Likörgläser, über Vasen aus Kristall, Porzellan oder Steinzeug und über all die Waren, die sich für Gebrauch und Schmuck des Hauses und der Tafel fñhren, wird sich Ihr Kind freuen und seinen lieben Eltern, die vor der Hochzeit so vorsorglich schön und praktisch zu schenken wußten, Zeit seines Lebens liebende, dankbare Erinnerung bewahren. Gerne werde ich Sie beraten. GESCHENKHAUS WOHLSCHEGEL Kaiserstraße 173

Darf ich Sie bitten - Der moderne Schmuck Die gute Uhr Das schöne Besteck der Uhrmacher Hiller Juweller Waldstr. 24 Reparaturwerkstätte

EMIL WILLER Optische Anstalt Kaiser-Ecke Lammstraße Tel. 355 (gegen. 1936) Iperngläser - Feldstecher Barometer - Augengläser Mechanische Spielwaren

Badisches Landestheater Spielplan vom 28. Dez. 1930 bis 5. Jan. 1931. a) Im Landestheater: Sonntag, 28. Dez. Nachmittags: 6. Vorstellung der Sonderreihe für Auswärtige: „Die Bohème“. Von Puccini. 15.15-17.30. (4.50.) Abends: * A 11. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 901-1000: „Fidelio“. Von Beethoven 19.30 bis nach 22. (8.—) Montag, 29. Dez. * B 11. Th.-Gem. 1201-1300: „Das Kamm des Armen“. Tragikomödie von Stefan Zweig 20-22.30. (5.—) Dienstag, 30. Dez. * G 12. Th.-Gem. 1. S.-Gr.: „Der Evangelist“. Musikalisches Schauspiel von Renal. 20-22.45. (7.—) Mittwoch, 31. Dez. Außer Miete: „Die schöne Helena“. Komische Oper v. Offenbach 20-22.30. (7.—) Donnerstag, 1. Jan. Nachmittags: „Der große Christoph“. Weihnachtssmärchen von Ulrich v. d. Trend. 16-17. (8.—) Abends: * D 12 (Donnerstagsmiete): „Garmen“. Von Bizet. 19-22. (8.—) Freitag, 2. Jan. * F 12 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1301-1400: „Der Kaufmann von Venedig“. Lustspiel von Schafepare. 20-22.15. (5.—) Samstag, 3. Jan. * A 12. Th.-Gem. 1101-1200. Zum erstenmal: „Ellisabeth von England“. Schauspiel von Ferdinand Brändner. 20-23. (5.—) Sonntag, 4. Jan. * E 12. Th.-Gem. 1401-1500: „Die Walküre“. Von Wagner. 18-22.30. (8.—) Montag, 5. Jan. * C 13. Th.-Gem. 101-200: „Ellisabeth von England“. Schauspiel von Ferdinand Brändner. 20-23. (5.—) b) Im Städtischen Konzerthaus: Sonntag, 28. Dez. * „Meine Schwester und ich“. Operette in 2 Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Bert und Neuenul von Robert Blum. Gefangene und Müßel von Ralph Benatzki. 19.30-22.15. (3.50) Donnerstag, 1. Jan. * „Meine Schwester und ich“. 19.30-22.15. (3.50) Sonntag, 4. Jan. * „Die Cäthe, die sich Liebe nennt“. Komödie von Burke. 19.30-21.45. (3.—) c) Auswärtiges Gastspiel: Montag, 29. Dez. In Baden-Baden: „Die schöne Helena“. Allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 29. Dez., vormittags 9.30 Uhr ab, Die Januar-Rate für die Theaterplatzmiete, sowie die 2. Rate für die Infanterie-Konzert-Miete kann von 2.-6. Januar an der Theaterkasse einbezahlt werden. Vom 7. Januar ab Hausinzug. Gangegebühr 50 Pfa. Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6288 In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159. Tel. 1420. Plarzenhandlung Dr. Brunner, Kaiserallee 20, Tel. 4951 und Kaufmann Karl Holzschuh, Berberplatz 48, Tel. 508.

Luise Schumacher Juwelen, Gold- u. Silberwaren nebst Verkaufsstelle der W. M. F. Herrenstr. 21, nächst d. Kaiserstr. Neuheiten in Spitzencollies von Mk. 8 an Bitte beachten Sie meine Auslagen

Das GUTE BILD die zuehmackvolle Photo und Bilder-EINRAHMUNG finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft E. BÜCHLE Inh. W. Bertsch Kaiserstraße 132 - Gartensaal Padowel-Gartenhaus

Gelenk-Schmerzen Schleimbeutel Zehenballen-Fußgelenke-Schmerzen Sehnen- u. Fersen-Schmerzen Haben Sie Schmerzen? Dann lassen Sie sich von erprobtem Fachmann beraten, ehe Sie schematisch fabrizierte Stiefel oder Einlagen kaufen. Hilfe auch in den schwierigsten Fällen. Sprechzeit 3-6 Uhr. Beratung kostenlos. Robert Ugin, prakt. Orthopädie Karlsruhe, Amalienstraße 17.

Josef Mack Karlsruhe, Hirschstr. 29 Damen-Hüte Neuanfertigung und Umarbeiten von Damenhüten in Stroh bei mäß. gen. reisen

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen Elektr. Beleuchtungskörper Kochapparate - Heizkessel Bügelisen - Staubsauger liefert billiger als sonstigen Grund & Oehmichen Karlsruhe, Waldstr. 26, Tel. 520 Akkumulatoren-Ladestation

Kunsthandlung MOOS Kaiserstr. 187 Neujahrskarten Aparte Neuheiten 1931 in grösster Auswahl am Platze. en gros - en detail

Galerie MOOS Kaiserstr. 187, I T. Als Verlobungs-Geschenke empfehlen wir Radierungen und Bilder jeder Art in grösster Auswahl

Der Detektiv des Kaisers.

Erlebnisse im deutschen Spionage- und Abwehrdienst.

Von Kriminalkommissar a. D. Gustav Steinhauer.

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35

(2. Fortsetzung.)

Spionage-Beirüger oder reelles Angebot?

Es befanden sich aber auch unter den Personen, die sich freiwillig meldeten, solche, die von ihren Vätern den Auftrag hatten, sich anzubieten. Sie wollten dadurch in Erfahrung bringen, was wir auf militärischem Gebiete gern wissen wollten bzw. was wir schon wußten. Auf alle Fälle mußten solche Personen, ehe man auf ihr Angebot einging, genau unter die Lupe genommen werden. Mancher entpuppte sich dann später als gemeiner Spionagebetrüger.

Man stelle sich vor, daß eines Tages plötzlich bei der Sektion 8 B oder im Nachrichtenwesen ein Mann auftaucht, der erklärt, Engländer oder Franzose zu sein und gegen eine Summe von fünf, zehn, zwanzig, auch dreißigtausend Mark das und das geheime Buch oder Dokument liefern zu wollen. Je nach der Wichtigkeit der zu liefernden Sachen wurde dann Ort, Preis und Zeit der Uebergabe dieses Gegenstandes verabredet, und meine Sache war es dann, die Personalien des bis dahin Unbekannten aufzuklären. Man wollte doch mindestens wissen, aus welcher Quelle der Gegenstand stammte. Zu solchen geheimhaltenden Dokumenten und Büchern gehören z. B. Aufmarschpläne, Zeichnungen von Brückenkörpern, von Geschützen, von Kriegsschiffen, Ergebnisse der Schießübungen und andere Sachen mehr. Schon die Stellung des Anbietenden garantierte sehr oft dem Käufer die Echtheit des Gegenstandes. Daher das scharfe „Unter-die-Lupennehmen“ der Person. Im Nachhinein will ich dem Leser einen Fall solcher Aufklärung vor Augen führen.

Es war im Sommer 1905, als ich plötzlich in den Admiralsstab gerufen wurde. Man gab mir tausend Mark, zeigte mir einen Herrn und bedeutete mir, daß dieser nachmittags gegen 6 Uhr wahrscheinlich einen Zug in westlicher Richtung besorgen würde. Ich möchte alles anwenden, um dessen Verbleib und seine Person aufzuklären. Damit ich ihn auf dem Bahnhof Friedrichstraße nicht verpassen könne, wurde ich mit einem bekannten Herr des Admiralsstabes bis dahin begleitet.

Zur verabredeten Zeit war ich auf dem Bahnhof. Meine Aufmerksamkeit bestand aus einer kleinen gelben Handtasche mit den nötigen Sachen, die ein Detektiv auf einer solchen Tour braucht: zwei bis drei verschiedene Brillen, Memmer, Monatel, eine gleiche Anzahl verschiedener Bärte, Reißzweigen und ein kleiner Revolver. Dazu einen Ueberzieher, den man auf zwei Seiten tragen konnte und die Ausrüstung war fertig.

Ich kam gerade zurecht, um ausfindig machen zu können, daß mein Mann eine Fahrkarte zweiter Klasse nach Brüssel löste. Noch auf der Bahnhofstafel hatte ich mich schnell durch Ansehen einer Hornbrille und Ansehen von ein Paar anständigen Barstuhlfellen derart unkenntlich gemacht, daß der Begleiter meines Opfers mich nicht erkannte und am Zug unruhig auf und ab lief. In meiner großen Freude hatte er auch bei seiner Rückkehr im Stab gemeldet, daß ich wahrscheinlich nicht mitgefahren sei. Daran glaubte der Chef allerdings nicht, denn er hatte ihm nur geantwortet: „Machen Sie sich darüber keine Sorge, der ist schon mit.“

Am nächsten Tage langten wir in Brüssel an und hier begannen nun die eigentlichen Schwierigkeiten. Bleibt er in Brüssel, fährt er nach Frankreich oder England?, das waren die Fragen, die jetzt gelöst werden mußten. In diesem Falle hatte ich ja nun Glück, denn er erkundigte sich sofort bei der Ankunft, von welchem Bahnhof und wann die Züge nach Boulogne fahren. Ich konnte also mit Sicherheit annehmen, daß er die Richtung nach dem Meere nehmen würde. Er hatte ebenfalls nur eine kleine Handtasche wie ich, doch war aus meiner gelben inzwischen durch einen Ueberzieher eine schwarze geworden. Mit unserer Handtasche hummelten wir beide nun durch die Stadt, er voraus, ich immer hinterher, aßen zu Mittag und tranken Kaffee und saßen schließlich im Zuge, der nach Boulogne fuhr. Bei fröhlichem Regen langten wir gegen acht Uhr in Boulogne an. Inzwischen hatte ich herausgefunden, daß mein Mann nach England wollte. Das war mir sehr angenehm, denn dort konnte ich mich freier bewegen als in Frankreich.

In Boulogne hatte ich wieder einmal das berühmte Glück, das einem Kriminalisten ja nie fehlen darf. Wir langten mit einer Menge an-

derer Reisenden, die ebenfalls nach Follstone bzw. England wollten, in dem Wartesaal der Dampferhalle an. Vorher hatten wir noch einen ziemlich Weg im strömenden Regen zurückzulegen und jeder entledigte sich bei der Ankunft im Restaurant seines Ueberziehers. Ich hatte inzwischen mein Aussehen wieder verändert, mein Bart und die Hornbrille waren verschwunden. Nun verhand ich es so einzurichten, daß ich meinen Ueberzieher direkt neben den meines Opfers, aus dessen Innentaschen ein weißes Schriftstück hervorkam, aufhängen konnte. Hier hieß es handeln. Im Nu hatte ich dieses Schriftstück in der Hand und verließ un-

anfällig das Lokal. Es draußen im Vorraum öffnen und durchlesen, war ein. Es war die Rechnung einer in London in High-Golborne befindlichen bekannten Schneiderfirma über einen Smoking und einen Uniformrock. Ich war um tausend Meilen durch diesen glücklichen Zufall weiter gekommen. Unauffällig ging ich in das Restaurant zurück, nahm meinen Ueberzieher und plazierte das Schriftstück genau so wieder zurück, wie ich es gefunden hatte. Dann notierte ich mir harmlos am Tisch seinen Namen und die Schneiderfirma. Seine Wohnung war leider auf der Rechnung nicht angegeben; also ein gutes Stück Arbeit lag noch vor mir.

Eine halbe Stunde später saßen wir vergnügt auf dem Dampfer nach Follstone, und vier Stunden später lief der Zug glücklich in Victoria-Station ein. Nun hieß es aufpassen, ihn bei dem furchtbaren Trubel auf dem Londoner Bahnhof nicht aus den Augen zu verlieren. Auf der Straße wartete er zunächst auf einen Omnibus. Nach langem Warten kam der richtige, und er sprang hinauf. Glücklicherweise begab er sich sofort nach oben, während ich unten Posten lachte. Nach etwa halbstündiger Fahrt bemerkte ich, daß er herunterkam, und ich sprang daher blitzschnell vor ihm vom Omnibus ab. Er kurz nachher ebenfalls. Nach etwa zehn Minuten liefen wir beide in hartem Trab durch verschiedene Straßen, bis er dann in einer kleinen, unheimlichen Nebenstraße von Fetter Lane verschwand. Er ging an der rechten Seite, ich hinter an der linken nach. Es dauerte nicht lange, dann hörte ich Hauschlüssel klappern, und er verschwand im Inneren eines kleinen, unheimlichen Hauses. In meiner großen Befriedigung bemerkte ich schon kurz nachher einen Lichtschein in einem der Fenster, ich hatte also seine Wohnung festgestellt.

Es war inzwischen doch drei Uhr morgens geworden, ich stellte daher erst einmal Straße und Hausnummer fest und parouillierte dann in der kleinen Straße auf und ab, legte mich auch, wenn nicht gerade ein Polizeimann in Sicht war, in einen Hausflur und erwartete so den Tag. Gegen sechs Uhr wurden die Geschäfte geöffnet, von denen sich in dieser kleinen Straße eine ganze Anzahl befanden, insbesondere Destillen und Kolonialwarengeschäfte. Nicht lange dauerte es, dann konnte ich eine Tasse heißen Kaffee, ein paar Gläser Milch und ein paar Sandwiche zu mir nehmen. Nun war ich wieder Mensch. Die Situation war für mich nun unangenehmer. Sollte ich nicht Ausschreiten in Sicht war, in der kleinen Straße nicht lange auf einem Fleck stehen bleiben.

Es wurde doch halb neun, bis schließlich der „Mädige“ aus dem Hause auf die Straße trat. Ich hatte sofort heraus, daß meine Beobachtung bis dahin nicht bemerkt worden war, denn ohne Mißtrauen verfolgte er seinen Weg. Er nahm wieder einen Omnibus und fuhr nach Whitehall zur Admiraltät. Dort verschwand er in das Innere. Er grüßte den an der Tür stehenden Portier, während ich draußen unbemerkt noch einige Minuten wartete. Dann trat ich auf den Portier zu und fragte ihn, ob Mr. — nennen wir ihn Williams — schon reingegangen sei. Neugierig freundlich und zuvorkommend antwortete er mir: „Ja wohl, lust in diesem Augenblick ist er durchgegangen, wären Sie eine Minute früher gekommen, hätten Sie ihn sprechen können. Wollen Sie ihn sprechen, dann lasse ich Sie zu ihm fahren.“ Ich offerierte ihm eine Zigarette und bemerkte ganz nebenbei, daß ich ihn nicht stören möchte und ihn zu Mittag abholen würde.

Nun fuhr ich zu der Schneiderfirma, stellte mich dort vor und fragte nach den Preisen von verschiedenen Anzügen. Dabei bemerkte ich ganz nebenbei, daß ein Freund von mir, Mr. Williams, ja ebenfalls dort arbeiten lasse und daß ich gewissermaßen auf seine Empfehlung käme. Der Inhaber war hoch erfreut, mir unterstehen uns eine Welle, und in der kurzen Zeit hatte er mir schon indirekt zu verstehen gegeben, daß Mr. Williams bei ihm hoch in Kreide stand, daß er aber in der nächsten Zeit durch Erbschaft eine größere Summe erwarte. Als er dann nebenbei auf mein Betreiben natürlich, mir die Wohnung des Williams nannte, war ich zuerst sehr enttäuscht; er gab mir nämlich nicht die Straße an, in der ich die Nacht angebracht hatte, sondern er sagte mir, Mr. Williams wohne in der Carlisle Street.

Ich fuhr nun nach der genannten Straße, wartete dort auf den Brückträger, was fünf Stunden in Anspruch nahm, und erfuhr von diesem, daß Mr. Williams seit drei Monaten aus der Gegend verzogen sei und jetzt dort und dort wohne. Es war die Adresse, die ich festgestellt hatte. Abends um sechs Uhr konnte ich schon dem Stab in Berlin ausführliche Auskunft übermitteln. Ich schlief dann vierundzwanzig Stunden hintereinander im Grand-Hotel und reiste zufrieden nach Berlin zurück.

Es handelte sich in diesem Falle um eine Person, die dem Admiralsstab eine äußerst wichtige Sache zu einem sehr hohen Preis angeboten hatte. Ueber das Zustandekommen des Geschäftes habe ich nichts erfahren, glaube aber, daß alles zur Zufriedenheit ausgefallen war, denn man war sehr zufrieden mit mir.

(Fortsetzung in der Dienstaussgabe.)

Der Flugplan für Do X.

Kapitän Christiansen über das weitere Programm.

TU, Hamburg, 27. Dez. Der Führer des Riesflugbootes „Do X“, Kapitän Christiansen, wollte zu Weihnachten in seinem Heimatort Jümmen in Schlesien, wo er von einem Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ über den weiteren Flug des „Do X“ befragt wurde. Kapitän Christiansen sagte: Am 15. Januar, denke ich, sind wir mit der Reparatur fertig und am 20. Januar flugklar. Unser Programm hat sich etwas geändert. Wir fliegen von Vissahon nach den Kanarischen Inseln und von dort nach den Kapverdischen Inseln. Dann geht es über Fernando Noronha nach Natal in Brasilien. Von dort in Etappen an der Küste entlang über Bahia nach Rio de Janeiro und wieder hinauf nach Natal. Die Etappen der Fluglinie des „Londor“ werden wir als Stützpunkte nehmen. Von Natal aus fliegen wir dann nach Havana, wo im März Hochsaison ist. Wir werden von dort einige Flüge ausführen nach Florida, nach West-Indien und nach dem Golf von Mexiko, und wenn dann in New York das Thermometer wieder etwas gestiegen ist, werden wir hinaufgehen nach Nordamerika und dort an verschiedenen Plätzen unsere Vorkursen abgeben. Amerika hat großes Interesse an uns. Was nach unserer Nordamerikatournee werden wird, steht noch nicht fest. Es kann sein, daß wir von Amerika über Hawaii nach Japan fliegen.

Zum Schluß äußerte Kapitän Christiansen über die Erfahrungen mit dem „Do X“ u. a.: Es ist alles eine Motorenfrage. Man könnte ohne Schwierigkeiten ein Flugboot bauen, das 100 Tonnen trägt und man könnte den „Do X“ heute, oberflächlich geschätzt, für etwa zwei Mil-

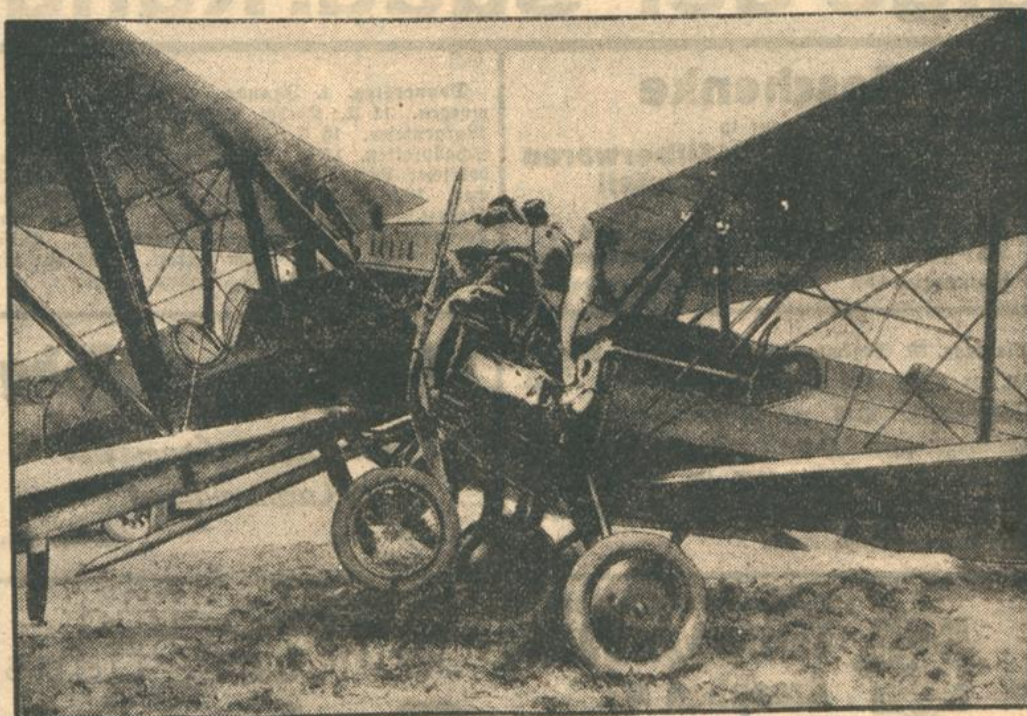
lionen Mark herstellen. Eines Tages wird man wohl dazu übergehen, das Flugboot noch mehr dem Seeschiff anzugleichen. Man wird die Motoren unten im Deck einbauen und die Kraft auf die Propellergetriebe übertragen. Wir sind auf dem Wege zu überragenden neuen Verfahrsmöglichkeiten.

Schwere Sportunfälle.

CNB, Berlin, 27. Dez.

In Schlesien ereigneten sich, wie der „Lokal-anzeiger“ meldet, an den Feiertagen eine Reihe schwerer Unfälle. In Krumbühl stürzte beim Bobrennen in einer Kurve, wahrscheinlich infolge Veragens der Bremsen, ein besetzter Schlitten um. Drei Schüler erlitten Verletzungen und leichte Gehirnerschütterungen; der vierte, Hans Bogt, indes wurde so schwer verletzt, daß er an innerer Verblutung verstarb. — In Hermsdorf fuhr der Wagenarbeiter Peter beim Rodeln mit voller Wucht in ein Auto hinein. Er selbst, seine Frau und sein Enkelkind wurden hoch durch die Luft geschleudert. Die Frau wurde so schwer in Gesicht verletzt, daß sie auf einem Auge erblindete. Der Mann erlitt einen doppelten Beinbruch. Das Kind trug nur Hautabschürfungen davon. Im Euleneckbürgen hürzten drei Skifahrerinnen so unglücklich, daß sie Arme- und Beinbrüche davontrugen. Bei Biegenhals stürzte der Sohn des Rittmeisters Berber beim Schneeschuhlaufen und erlitt einen doppelten Beinbruch.

Zwei Flugzeuge haben sich gerammt.



Ein merkwürdiger Zusammenstoß auf dem Newyorker Flugplatz.

Das eine Flugzeug war im Landen befaßt, das andere startete gerade. Die beiden Flugzeuge fansten mit solcher Wucht zusammen, daß sie wie in mütendem Kampf ineinander verstrickt stehenblieben.



Festtage ohne Magenbeschwerden

Sodbrennen, Verdauungsstörungen sind häufig Folgen unregelmäßigen Essens oder einer Ueberanstrengung des Magens; sie werden durch etwas »Bullrich-Salz« (auch in Tabletten) nach jeder Mahlzeit vermieden, resp. sofort beseitigt. »Bullrich-Salz« ist seit über 100 Jahren in der ganzen Welt als unübertroffenes Mittel bei Magenbeschwerden bekannt. Millionen nehmen es täglich. Es ist selbst bei dauerndem, jahrelangem Gebrauch vollkommen unschädlich und von stets gleichbleibender prompter Wirkung. — In allen Apotheken und Drogerien

Bullrich-Salz

„Seit Rückkehr vom Felde ist ich an unregelmäßigen Sodbrennen. Bullrich-Salz, das »Mittel«, wirklich wirksam.“
Dr. A. E. Schütz (Mün.).

„Bullrich-Salz hat mich in den vielen Jahren nicht im Stich gelassen. Die Wirkung war gleichbleibend prompt.“
San. Rat Dr. med. B. Königs-Otto-Bad (Ostf.).

„Ich esse wie ein Schwein, drecher, ob sauer oder süß, wieder gesund wie ein Fisch im Wasser.“
R. St. Berlin.

„Das einzige, billigste u. vorzüglichste Mittel gegen Sodbrennen ist Bullrich-Salz.“
L. Fr., Rohren.

„Kann ohne Bullrich-Salz nicht mehr auskommen.“
Löwenhof, Kapellmeister, Kaffee Vaterland.

Pulver 250gr.060
Tabletten 0,25 und 1,50

Weitere Ermäßigung der Krankentassenbeiträge.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe hat die Krankenversicherungsbeiträge mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab allgemein von 6 auf 5,75 Prozent des Grundlohnes herabgesetzt. Außerdem tritt ab 1. Januar 1931 eine weitere Kürzung der Versicherungsbeiträge ein für solche Versicherten, die während der Erkrankung Anspruch auf Fortzahlung von Lohn oder Gehalt haben und deren Anspruch auf Kranken- und Hausgeld bis zum Wegfall des Arbeitsentgeltes ruht. Die Versicherungsbeiträge werden in diesem Falle von 5,75 auf 5 Prozent des Grundlohnes ermäßigt.

Die Tarifbewegung im Gastwirtsgewerbe.

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausangestellten teilt mit:

Der Badische Gastwirtsverband kündigte am 31. Dezember den Tarifvertrag von Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg und Mannheim, und forderte einen Abbau der Löhne. Beide Parteien haben die Schlichtungsausschüsse angerufen. Der Schlichtungsausschuss Mannheim hat in dieser Streitfrage folgenden Schiedsspruch erlassen: Die bisher in Mannheim und Heidelberg bestehenden Tarifverträge werden in vollem Umfange für Heidelberg bis 31. März 1931, für Mannheim bis 28. Februar 1931 in Kraft gesetzt. Ab 1. März gilt für Mannheim der Landeslohntarif. Der Schlichtungsausschuss Karlsruhe hat sich mit derselben Streitfrage am 29. Dezember für Karlsruhe und Baden-Baden zu befassen. Im Gegensatz zum Badischen Gastwirtsverband hat der Arbeitgeberverband der Hotelindustrie Nordbadens den Schlichtungsausschuss Karlsruhe über die Fällung eines Bezirkslohntarifes angerufen.

Weihnachtsgabe für Altveteranen.

Wie schon seit Jahren, hat das Städt. Fürsorgeamt K auch in diesem Jahre die von ihm betreuten Altveteranen aus den Kriegen 1866 und 1870 h. v. deren Hinterbliebenen mit einer besonderen Weihnachtsgabe aus städtischen und Spendemitteln bedacht. Neben einem namhaften Geldbetrag wurden Kleidungs- und Wäscheartikel, sowie Lebensmittel der verschiedensten Art ausgeteilt. Im ganzen wurden gegen 65 Personen bedacht, von denen die jüngste 80 und die älteste 90 Jahre alt ist. Den Spendern sei auch an dieser Stelle herzlich Dank ausgesprochen.

Spende. Die Firma F. Heumann u. Co. hier, hat dem Oberbürgermeister zur Verteilung an Bedürftige hiesiger Stadt 200 Paar reißwolle Herrensocken zur Verfügung gestellt.

Eine Kirchensammlung zu Gunsten des Badischen Landesvereins für innere Mission wird am Sonntag, den 8. Februar in den Gottesdiensten der badischen evangelisch. Landeskirche erhoben. Die diesjährige Sammlung hat 9 688 Mark ergeben.

Mit dem Titelbild „Profit Neujahr“

Sprechen wir ... allen unseren treuen Lesern der großen Reichdruckvertriebs „Die Rundschau“ unsere besten Wünsche für das neue Jahr aus. Aus dem reichhaltigen Inhalt der Neujahrsnummer heben wir besonders die aktuellen Aufnahmen der letzten Zeit hervor. Die

Doppelseite „Bei den zukünftigen Reichswehr-offizieren“ ist sehr interessant, ebenso der mit vielen Bildern geschmückte Artikel „Die Wunder der indischen Schlangenschwärmer“. Es folgen dann beliebte Aufsätze: „Die Verteilung der Nobelpreise“, „Aliegerinnen“ und „Der Anzug der Lebensretter“. Neben anderen interessanten Aufnahmen wid diesmal „Der Humor“ besonders beachtet werden und viele Leser zum Lachen zwingen.

Da mit dem Bezug unserer illustrierten Wochenschrift eine kostenlose Versicherung gegen Unfall mit tödlichem Ausgange oder Ganzinvalidität bis zum Höchstbetrage von 2000 RM. verbunden ist, können wir unseren Lesern den Bezug dieser hochwertigen illustrierten nur bestens empfehlen. Probestummern werden gerne kostenlos und unverbindlich abgegeben.

Vortragsabend im Arbeiterbildungsverein

Dr. G. Körner: „Die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes“.

In der Reihe der Vortragsabende des Arbeiterbildungsvereins, dessen vollstündige Befreiungen durch keinerlei politische Bindungen eingeeignet sind, sprach der Karlsruher Kinderarzt Dr. med. Ernst Körner vor einer sehr interessierten und dankbaren Hörerschaft über „Die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes“. Er begann seine im angenehmen Plauderton vorgetragenen Ausführungen mit den ersten Lebensstagen des Kindes und zeigte an Hand von reichem Material, daß in keinem Lebensalter die Sterblichkeit größer sei wie im Säuglingsalter. Aus seiner Statistik sei hervorgehoben: 1870 haben im ersten Lebensjahr von 100 Kindern 23, heute, durch weitgehende Fürsorge gebessert, 9-12. Diese Zahlen, so hob er hervor, würden natürlich in den einzelnen Städten und Gegenden schwanken. Dr. Körner wollte mit dieser im Vortrag bevi. ausgeführten Statistik den Hinweis geben, daß es darauf ankomme, dem Kinde sich im ersten Lebensjahre mit besonderer Liebe, besonderer Sorgfalt anzunehmen. Weiterhin sprach er lebendig und anschaulich über die körperliche Entwicklung, die Art der Ernährung, der Pflege und gab sehr feine, sehr lehrreiche Beobachtungen wieder über die ersten Bewegungen des Kindes, zunächst über die zufälligen, dann über die willkürlichen.

Bei der Geburt sei das Kind, so führte er bei der Betrachtung des Sehvermögens aus, lichtschüch. Bei gutem Licht würden die Augen geschlossen, dies sei keineswegs, wie oft angenommen würde, eine Schmerzäußerung, sondern lediglich eine Reflexbewegung. Der Säugling sehe noch nicht, das heißt, er könne noch nicht einen Gegenstand fest ins Auge fassen, sondern habe zunächst nur die Empfindung für hell und dunkel.

Nach einer Betrachtung des Gehörs kam er auf die Entwicklung der Sprache zu sprechen und führte dabei aus, daß das Kind zunächst seine eigene Sprache reden würde, daß es sich für die Gegenstände und die Personen, die ihm Interesse abwinnen, seine eigenen Worte forme, und wie auf die Eigentümlichkeit hin, daß die Mädchen im allgemeinen früher sprechen lernen, während die Buben früher laufen lernen.

Im zweiten Teil seines Vortrages, der hier nur in kurzen Zügen angedeutet ist, sprach er an Hand von vielen Lichtbildern über die be-

kanntesten Infektionskrankheiten, zeigte ihre Erkennungszeichen auf und gab ein Bild ihres Verlaufes. Die Hörer folgten seinen Ausführungen mit gespanntester Aufmerksamkeit und spendeten Dr. Ernst Körner reichem und dankbarem Beifall für einen Abend, der sie in liebevoller Art mitten in das Leben des Kindes führte.

F. C. und B. f. B.

spielen um den Verbleib in der Bezirksliga.

Zu dem heute nachmittag 2 Uhr auf dem B. f. B.-Sportplatz stattfindenden Entscheidungsspiel um den Verbleib in der Bezirksliga werden beide Mannschaften in den nachstehend aufgeführten stärksten Aufstellungen antreten:

- | | |
|-----------------|---------------|
| F. C. Freiburg: | Winkler I |
| | Bürg |
| | Graf |
| | Mayer |
| | Traub |
| B. f. B.: | Winkler II |
| | Spreiter |
| | Dr. Banke |
| | Manlter |
| | Dehner |
| | Minges I |
| | Müller |
| | Schmidt I |
| | Rehmer |
| | Schwerdt |
| | Bogel |
| | Mungenast |
| | Schönmaier II |
| | Dienert |
| | Kunig |
| | Schönmaier |

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

An der Vorderseite einer vor England liegenden atlantischen Zykone ist Warmluft bis nach Deutschland vorgebrungen. Hierbei kam es gestern vormittag zunächst stichweise zu leichten Schneefällen; gegen Abend ging der Schnee in tiefen Lagen mit steigender Erwärmung in Regen über. Die Winde haben allgemein aufgefrißt. Im Gebirge schneit es gegenwärtig bei Temperaturen um Null stellenweise weiter. In der Ebene ist es heute früh erheblich milder geworden. Eine neue Warmluftkassell ist bereits über Westfrankreich angelangt und wird uns bis morgen in Begleitung erneut auf-

frischer Südwestwinde erreichen. Bei ihrem Vorüberzuge werden die Temperaturen weiter ansteigen, so daß in mittleren Gebirgslagen mit Tauwetter und nur noch auf dem Hochschwarzwald mit Erhaltung der Schneedecke zu rechnen ist.

Weiterausichten für Sonntag, 28. Dezember: Anhaltend mild und meist trübe bei starken und in der Höhe stürmischen Südwestwinden. Zeitweise Regen; Schneefälle nur auf dem Hochschwarzwald bei Temperaturen um Null.

Schneeberichte

vom 27. Dezember, morgens 8 Uhr.
(Mitgeteilt vom St.-Klub Freiburg i. Br.)

Freiburg-Schwarzwald: -1 Grad, 15 cm. Pulver, St. gut, West, bewölkt.
Heidelberg: -1 Grad, 30 cm. Pulver, St. sehr gut, West, leichter Schneefall.
Bielstein: -2 Grad, 10 cm. verweht, mäßig. St. leichter Schneefall.
Detschenshorn: -1 Grad, 25 cm. Pulver, St. gut, Nordwest, leichter Schneefall.
Randel: 0 Grad, 10 cm. neu, St. gut, West, leichter Schneefall.
Alt-Glashütten: +1 Grad, 15 cm. neu, mäßiger West. St. gut, West.
Sitz: -2 Grad, 10 cm. neu, St. gut, West.
Sintergarten: +3 Grad, geringe Schneedecke, West.
Mengenbach: +3 Grad, 8 cm. neu, mäßig, Südost.
Breitensand: 0 Grad, 5 cm. mäßig, West.
Furtwangen: -4 Grad, 10 cm. neu, West.
St. Märgen-Br.: -1 Grad, 10 cm. Pulver, St. gut, Südwest.

Reutal: +3 Grad, leichte Schneedecke, Ost.
Zitter: +3 Grad, leichte Schneedecke, West, Eisbahn.
Rastatt: -7 Grad, Nebel, 20-25 cm. West, St. gut.
Karlshausen: +3 Grad, leichte Schneedecke, West.
Lodnar: +3 Grad, Regen und Schnee, West.
Sämtliche Stationen melden Bewölkung.

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.)

Karlsruhe: 0 Grad, 25 cm. 5-10 cm. Reuschnee, Nebel, St. gut, Nebel mäßig.
Dornisgründe: -3 Grad, 35 cm. 10-15 cm. Reuschnee, St. sehr gut, bewölkt.

Photo Amateure!

in Qualität bei äußerst kalkulierten Preisen. n. B.

1 Hochglanzabzug 6 9 - 10 9 12 -15
1 Platte entwickeln 6 9 -10 9 12 -15
1 Rollfilm-50

Photohaus Willi Jäger
Leisingstr. 45, 1. Trepp. Telefon 78

Auto-Licht-Zündung!

Reparaturen aller Systeme / Offizielle Dienststelle für Delco-Remy und Auto-Lite-Anlagen mit Ersatzteilelager / Lager in A. C. Oelfilter / Zündkerzen / Benzinpumpen / Carter-Vergaser / Batterien / Lovejoy-Stoßdämpfer / Ladestation

Happler & Wellenbach
Essenweinstr. 6/8 Telefon 7540

PERTRIX



Pertrix-Batterien sind von längster Lebensdauer, daher im Gebrauch am billigsten!

Stuttgart Welle 360 Sendefolge der Südd. Rundfunk AG Freiburg Welle 572

Sonntag, 28. Dezember. 7 U.: Hamburger Oasenkonzert. 8 U.: Morgengymnastik. 10.15 U.: Neue Orgelmusik. 11 U.: Klavierkonzert. 11.30 U.: Unterhaltungskonzert. 12.30 U.: Marschmusik. 13 U.: Kleines Kapitel der Zeit. 13.10 U.: Schallplatten. 14 U.: Kinderstunde. 15 U.: Dienst am Kunden. 15.30 U.: Alex. v. Bernus liest aus eigenen Schriften. 16 U.: Konzert. 18 U.: Weitere Rezitationen. 18.30 U.: Sportbericht. 18.45 U.: Vortragsstunde für Jünger und Gitarre. 19.30 U.: Abendmusik. 20.30 U.: Mit 50 P.S. 22 U.: Sportbericht. 22.30 U.: An Bord. 23.30 U.: Tanzmusik.

Für Geschenke
reichhaltigstes Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Bestecken und Kristall

KARL JOCK Juwelier und
Uhrmachermeister
Kaiserstr. 179 Eigene Reparaturwerkstätte

Donnerstag, 1. Januar. 8 U.: Zum Neujahrsmorgen. 11 U.: Kathol. Morgenfeier. 12 U.: Musikal. Morgenfeier. 13 U.: Kleines Kapitel der Zeit. 13.10 Schallplatten. 14 U.: Puppensitzungen. 15 U.: Proben bodischer Dichter. 15.30 U.: Besuch bei Großmüttern. 16.30 U.: Trausführung. 17 U.: Unterhaltungskonzert. 18.45 U.: Sportbericht. 19 U.: Klavierkonzert. 19.30 U.: Unterhaltungskonzert. 20.15 U.: Die Entführung aus dem Serail. 21.15 U.: Sportbericht. 22.35 U.: Nachtmusik und Länze.

Clubessel und Polster-Möbel
kaufen Sie am besten und billigsten beim Hersteller selbst!

E. SCHÜTZ
Erstes u. bestes Spezialgeschäft
Kaisersruhe 227

Junker & Ruh-Oefen
Junker & Ruh-Gasherde

stets neueste Ausführungen.
Monatli. Raten von 5.- Mk. an
Beamtenbank angeschlossen.
Gewerkschaften.
Fachgenossen Aut.-teilen.
Big. Reparaturwerkstätte

Karl Fr. Alex Müller
Karlsruhe Amal.-enstr. 7
Telefon 1274 G. gründet 1890

Diensdag, 30. Dezember. 6.15 U.: Morgengymnastik. 10 U., 13 U. u. 18.30 U.: Schallplatten. 12 U.: Promenadenkonzert. 15.30 U.: Frauenstunde. 16 U.: Nachmittagskonzert. 18.05 U.: Dichtende Maler und Bildhauer aller Zeiten. 19.05 U.: Der Kamerad. 19.35 U.: Zeitbericht. 20.10 U.: Unterhaltungskonzert. 21 U.: Arnold Mendelssohn.

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Cuchhanaltung

Kaiserstr. 195/95 Telefon 5009

Samstag, 3. Januar. 6.15 U.: Morgengymnastik. 10 U., 12.15 U. u. 18.30 U.: Schallplatten. 14.30 U.: Stunde der Jugend. 15.30 U.: Nachmittagskonzert. 17.45 U.: Sportbericht. 18.05 U.: Bild hinter die Kulissen eines Kraftwerkes. 18.35 U.: Stunde der Arbeit. 19.30 U.: Alte Musik. 20 U.: Schwäbischer Heimat-Abend. 22.15 U.: Alte und neue Tanzmusik. 0.30 U.: Nachtkonzert.

Montag, 29. Dezember. 6.15 U.: Morgengymnastik. 10 U., 12.15 U. u. 18 U.: Schallplatten. 15.15 U.: Wissenswertes von der Reichspost. 15.30 U.: Blumenstunde. 16 U.: Nachmittagskonzert. 17 U.: Tanztee. 18.05 U.: Dichter sehen in die Zukunft. 18.35 U.: Vortrag: „Der Schriftsteller als Rechtsanwalt“. 19.30 U.: VI. Montagskonzert. 21.15 U.: Viele Wünsche alles auf einmal. 21.45 U.: Messe des Gottesknechtens. 22.30 U.: Tanzmusik.

Der neue 3Röhrenempfänger
Telefunken 33 WS
Arcophon 4Z
kompl. RM. 197.-

Verlangen Sie kostenlose unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim.
Günstige Zahlungs-Bedingungen

Piano- und Rundfunk-Haus
Schoch

Hauptgeschäft: Rippurrerstraße 82.
Filiale: Herderstraße 9.

Die chem. Autowäsche ohne Wasser

MOT REP.
LEUPRECHT & CO.
Ingenieurbüro und Reparaturwerk
Karlsruhe Telefon 6904 Schulzenstraße 57

TELEFUNKEN

Badische Lehrmittel-Anstalt

OTIO PEZOLDT, Kaiserstr. 14
neben der Techn. Hochschule
Die älteste Telefunken-Vertretung am Platze

RADIO-APPARATE
der ersten Fabriken in großer Auswahl
Zahlungs-erleichterung und sorgfältige Heratung
erleichtern Ihnen die Anschaffung

Mittwoch, 31. Dezember. 6.15 U.: Morgengymnastik. 8 U.: Schallplatten. 12 U.: Promenadenkonzert. 13 U., 13.30 U.: Schallplatten. 15 U.: Kinderstunde. 16 U.: Blasmusik. 18.05 U.: Vortrag: „Daischlag“. 19 U.: Evangelische Jahresabschlussfeier. 19.45 U.: Eröffnungsbänd des neuen Vergnügungs-Palastes Metropolis. 21 U.: „Man nehme...“ 22.30 U.: In der Stammkneipe der Hamburger Zimmerleute. 23 U.: Was nützen wir bis 12 Uhr? 23.45 U.: Jahresabschluss. 0.15 U.: Tanzmusik.

RADIO-Spezialgeschäft
Markgrafstr. 51 beim Rondellplatz

Die neuesten Rundfunk-Geräte von **Telefunken, Siemens** und andere werden allen Interessenten bereitwillig und unverbindlich in der Wohnung vorgeführt. Verlangen Sie die neue illustrierte Preisliste!

Freitag, 2. Januar. 6.15 U.: Morgengymnastik. 10 U. u. 18 U.: Schallplatten. 12 U.: Mittagskonzert. 16 U.: Nachmittagskonzert. 18.05 U.: Die Berufswahl der Mädchen. 18.35 U.: Aus der guten alten Zeit. 19.05 U.: Meztvortrag. 19.30 U.: Mandolinenkonzert. 20.30 U.: Die Pflicht vor der Liebe. 21 U.: Schubert-Konzert. 22 U.: Sportvorbericht. 22.30 U.: Unterhaltungsmusik.

Ing. H. Duffner
Werden allen Interessenten bereitwillig und unverbindlich in der Wohnung vorgeführt. Verlangen Sie die neue illustrierte Preisliste!

Abteilung:
Atheril-Vertrieb
Vertreter werden eingestellt

Carlshuber Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 28. Dezember 1930

Der Rubin der Herzogin

ROMAN VON RUDOLF PRESBER

Copyright durch Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart und Berlin.

Zeltung kam — im meine durch eine Annonce über so. Sie ist nicht aus der Gegend. In die Hände eines Postdirectors und „Sammet leitendhaftig Briefmarken, das weiß ich bereits.“

„Man ich denke — das ist für eine Witwe, die schließlich noch nicht so alt ist eine stensich harmlose weiblich.“ „Alois Ra- bede war der Mann, daß er einen sehr gemacht hatte, und ließ sich aus seinem Mund ein helles, eigenartiges Geräusch aus, das sich hörte, als ob er jemand erwidern wollte.“

„Erst war, ohne sich an der Vetterheit des Witzes an beteiligen, wieder an das Fenster getreten. Jetzt wollte er, lebhaft inter- essiert, Herrn Raede heran, der mit hüpfenden Schritten, als wolle es die lästige Verleumdung eines Feindes, an ihm trat.“

„Sehen Sie den Herrn dort, der über den Platz auf das Spie- tel antemmt?“ „Parbon, das ist die Giertrau.“ „Wein doch hier links. Jetzt bleibst er einen Augenblick stehen und sieht über die Stadt. Ist das?“

„Ja, ja, das ist der Herr Sanitätsrat, der nach Ihnen gefragt hat. Zuversichtlich.“ „Sie würden mir einen Gefallen erweisen. Herr Raede, wenn Sie ihn laden, daß ich nach Hause gekommen sei. Aber nein, das ist nicht möglich. Ich kann ja selbst zu ihm.“

„Und während Herr Alois Raede, trotz, einen so guten Zu- hörer zu haben, noch viel von der merkwürdigen Konversation er- erhalte, die am andern Tage heimlich davongetragen war und nur ein altes Korsett und eine fast verfallene Halbstrümpfe im Zimmer des Alois hinterlassen hatte, rief sich Erich den wunder- vollen Septemberabend des Vorjahres auf der Terrasse des Hotel-Adlon, der sich von den Straßen der Hauptstadt ab- hoben wollte, hatte dort nicht ohne Erfolg mit der eleganten Frau, der er durch Berliner Freunde am Strande vorstellte war, konzipiert und mit dem Blick auf den herrlichen Sternhimmel über der fernen gitternden See blickte sie ihm Schen des roten Licht- lampens in angedeuteter Gestalt alle die Themen berührt, die den Menschen von Welt zu denken, zu wünschen und zu haben.“

„Der Alois war schon an der Türe, und seine Abschieds- verabschiedung, mit der er, leicht gekränkt sagte: „Unmöglich — unvorstellbar!“ hätte nicht ausdrucksvoller sein können, wenn der Alois, dahin schreitend, einen Laurentina lebend oder tot in das Gemach des Alois ansaufte.“

„Aber ich glaube eher, daß sie an Frau von Hallerstedt durch die eigenen Hände an dem hohen Kaufpreis eine tolle Arie ge- sungen hat.“

„Aber ich glaube eher, daß sie an Frau von Hallerstedt durch die eigenen Hände an dem hohen Kaufpreis eine tolle Arie ge- sungen hat.“

„Aber ich glaube eher, daß sie an Frau von Hallerstedt durch die eigenen Hände an dem hohen Kaufpreis eine tolle Arie ge- sungen hat.“

„Aber ich glaube eher, daß sie an Frau von Hallerstedt durch die eigenen Hände an dem hohen Kaufpreis eine tolle Arie ge- sungen hat.“

„Aber ich glaube eher, daß sie an Frau von Hallerstedt durch die eigenen Hände an dem hohen Kaufpreis eine tolle Arie ge- sungen hat.“

„Aber ich glaube eher, daß sie an Frau von Hallerstedt durch die eigenen Hände an dem hohen Kaufpreis eine tolle Arie ge- sungen hat.“

„Aber ich glaube eher, daß sie an Frau von Hallerstedt durch die eigenen Hände an dem hohen Kaufpreis eine tolle Arie ge- sungen hat.“

Wie ich zum Helden wurde / Auch eine Kriegserinnerung.

George Baklanoff.

(I. Fortsetzung.)

Wie ich zum Helden wurde / Auch eine Kriegserinnerung. Das Hotel, sonst immer so ruhig und still, wurde heute von einem aufgeregten Menschenmengen umgeben. Ich sah auf dem Dampf empfinden hatte. Ich sah das deutsche U-Boot und nun der Begegnung über den See. Wie eine Vision sah ich die Erinnerung der furchtbaren Schicksale an meinem Auge vorüber. Als aber der Arm an- wies, wurde ich auch ruhiger. Der Mann, dem ich so eifrig ausgeprochen hatte, übte seine Wirkung aus, und ich fiel in einen tiefen Schlaf.

Ich glaube, ich sollte eine ganze Weile. — Wieder war es die Stimme des Zimmermanns, die mich weckte. Es war helles Tageslicht und die geliebte Londoner Sonne schien in mein Zimmer. Der Kellner lächelte, machte aber keine Vermerkung. Ich rief mir den Schlaf aus den Augen und wandte mich zu ihm: „Was wollen Sie?“ Immer noch schweigend der Mann. Aber das Nächste auf seinem Gesicht ging allmählich in ein breites Grinsen über. Jetzt hing ich an, ärgert an zu werden.

„Eudlich laute er: „Sich Sie nicht böse, Mr. Baklanoff. Ich habe vor langer Freude und Bewunderung. Sie sind ein berühmter Kämpfer... aber... ich hätte niemals gedacht, daß die großen Kämpfer so kaputt sind...“ Sie sind der tapferste Mann im ganzen Hotel. Sie waren der einzige, der oben auf keinem Zimmer blieb... Alle anderen hatten vollständig den Kopf verloren, führten in den Keller und verbargen sich dort in irgend einem Winkel...“

Einen Augenblick lang war ich sprachlos. Dann aber sagte ich meine Gefühle laut aus. Ich hatte mich nicht mehr um meine eigene Rettung gekümmert. Ich hatte mich um die Rettung der anderen Gedanken. Ich war der tapferste Mann im ganzen Hotel. Sie waren der einzige, der oben auf keinem Zimmer blieb... Alle anderen hatten vollständig den Kopf verloren, führten in den Keller und verbargen sich dort in irgend einem Winkel...“

„Aber ich glaube eher, daß sie an Frau von Hallerstedt durch die eigenen Hände an dem hohen Kaufpreis eine tolle Arie gesungen hat.“

„Aber ich glaube eher, daß sie an Frau von Hallerstedt durch die eigenen Hände an dem hohen Kaufpreis eine tolle Arie gesungen hat.“

„Aber ich glaube eher, daß sie an Frau von Hallerstedt durch die eigenen Hände an dem hohen Kaufpreis eine tolle Arie gesungen hat.“

„Aber ich glaube eher, daß sie an Frau von Hallerstedt durch die eigenen Hände an dem hohen Kaufpreis eine tolle Arie gesungen hat.“

„Aber ich glaube eher, daß sie an Frau von Hallerstedt durch die eigenen Hände an dem hohen Kaufpreis eine tolle Arie gesungen hat.“

Sine neue Delquelle in Deutschland.

Walter Richter.

Diefer Frage ist es, wie gemeldet wurde, gelungen, in einem holländischen Kohlenbergwerk bei Westfriesland (nordlich von Alphen) eine neue Delquelle zu entdecken. Die Delquelle ist in etwa 800 Meter Tiefe, von wo aus die Bohrung etwa 1000 Meter unter der Erde liegt.

Man hat nun bisher bei Delbohrungen in Deutschland etwa bei 150 bis 200 Meter Tiefe angetroffen, doch man neuerdings in größerer Tiefe (800 bis 1000 Meter), weil das aus diesen Schichten fließende Del qualitativ besser, nämlich reiner und leichter zu verarbeiten ist. Das nunmehr entdeckte Del ist ebenfalls sehr gut, ganz abgesehen davon, daß die neue Delquelle im Vergleich zu den bisherigen Delquellen, die man bisher gefunden hat, nur etwa 2/3 Prozent des Delvolumens in Deutschland etwa bei 150 bis 200 Meter Tiefe angetroffen, doch man neuerdings in größerer Tiefe (800 bis 1000 Meter), weil das aus diesen Schichten fließende Del qualitativ besser, nämlich reiner und leichter zu verarbeiten ist. Das nunmehr entdeckte Del ist ebenfalls sehr gut, ganz abgesehen davon, daß die neue Delquelle im Vergleich zu den bisherigen Delquellen, die man bisher gefunden hat, nur etwa 2/3 Prozent des Delvolumens in Deutschland etwa bei 150 bis 200 Meter Tiefe angetroffen, doch man neuerdings in größerer Tiefe (800 bis 1000 Meter), weil das aus diesen Schichten fließende Del qualitativ besser, nämlich reiner und leichter zu verarbeiten ist.

Die bisherige größte deutsche Delquelle wurde am 18. September bei Westfriesland entdeckt. An der Stelle dieses Delvolumens wurde bisher bei Westfriesland ein Delvolumen von 1000 bis 1500 Liter pro Tag gewonnen. Die neue Delquelle liefert ein Delvolumen von 400 bis 600 Liter pro Tag. Die neue Delquelle ist in etwa 800 Meter Tiefe, von wo aus die Bohrung etwa 1000 Meter unter der Erde liegt.

Der französische Stahlgürtel.

Der Stahlgürtel ist im Wesentlichen ein umhüllendes Panzerstück, das aus einem Stahlgürtel besteht, der in der Mitte einen Stahlgürtel umschließt. Die Stahlgürtel sind aus einem Stahlgürtel hergestellt, der in der Mitte einen Stahlgürtel umschließt. Die Stahlgürtel sind aus einem Stahlgürtel hergestellt, der in der Mitte einen Stahlgürtel umschließt.

Die Stahlgürtel sind aus einem Stahlgürtel hergestellt, der in der Mitte einen Stahlgürtel umschließt. Die Stahlgürtel sind aus einem Stahlgürtel hergestellt, der in der Mitte einen Stahlgürtel umschließt. Die Stahlgürtel sind aus einem Stahlgürtel hergestellt, der in der Mitte einen Stahlgürtel umschließt.

Die Stahlgürtel sind aus einem Stahlgürtel hergestellt, der in der Mitte einen Stahlgürtel umschließt. Die Stahlgürtel sind aus einem Stahlgürtel hergestellt, der in der Mitte einen Stahlgürtel umschließt. Die Stahlgürtel sind aus einem Stahlgürtel hergestellt, der in der Mitte einen Stahlgürtel umschließt.

(Fortsetzung folgt.)

an die von ruhenden Zeitpunkten flatterte Blume der Welt...
„Gabe hier? Gebe? ...“
„Gabe hier? Gebe? ...“
„Gabe hier? Gebe? ...“

„Gabe hier? Gebe? ...“
„Gabe hier? Gebe? ...“
„Gabe hier? Gebe? ...“

„Gabe hier? Gebe? ...“
„Gabe hier? Gebe? ...“
„Gabe hier? Gebe? ...“

„Gabe hier? Gebe? ...“
„Gabe hier? Gebe? ...“
„Gabe hier? Gebe? ...“

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Schwächerem Beginn folgt:

Fortlaufende Tendenzbefestigung.

Berlin, 27. Dez. (Zunftspruch.) Die Börse war über den schwachen Schluss der gestrigen Neuporter Börse enttäuscht...

Geld war mit 45-65 Prozent zu haben. Von Devisen nannte man den Dollar mit 4.1970 und das Pfund mit 20.89.

Am Verlauf war die Tendenz bei geringem Geschäft gut behauptet. Eine Großbank berichtete sogar erstmals wieder über kleine Kauforders aus Amerika.

Am Auslandskursenmarkt waren beson- derliche Anleihen bei Aufnahmen der Dresdner Bank bis 1 Prozent höher.

Die Börse schloß leicht befestigt, da es mit verhältnismäßig geringen Mitteln möglich war, die Kurse herauszufegen.

Reichsbankausweis.

Berlin, 27. Dez. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Dezember hat sich in der dritten Dezemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Beschäft und Edepas...

An Reichsbanknoten und Rentenbank- scheinen zusammen sind 5,7 Mill. RM. in den Verkehr abgetreten und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 19,2 Mill. RM. auf 427,2 Mill. RM. erhöht.

Die Deutung der Notizen durch Gold allein verminderte sich auf 51 Prozent gegen 53 Prozent in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 64,4 gegen 65,0 Prozent.

Die Kursfeststellung am Jahresultimo.

Bei der Feststellung der Kurse am 31. Dezember 1930 wird darauf Wert zu legen sein, daß der Kurszettel möglichst vollständig die Kurse der zum Handel an der Berliner Börse zugelassenen Wertpapiere enthält.

Die türkische Schuldenfrage.

In der Angelegenheit der türkischen Schuldenregelung glaubt die 'Agence C. C. Fin.' zu wissen, daß der Schuldencrat ein event. Vorgehen der türkischen Regierung auf Herabsetzung der Zahlungen um die

Hälfte der festgesetzten Beträge ablehnen wird. Der Rat werde vorgelegt, die in der Konvention vom Jahre 1928 vorgegebene schiedsrichterliche Entscheidung zu beantragen.

Gescheiterte Reiferverhandlungen.

Frankfurt, 27. Dez. Die mehrwöchigen Reiferverhandlungen sind im letzten Augenblick als gescheitert zu betrachten. Es muß nach Lage der Dinge damit gerechnet werden, daß ab 1. Januar 1931 in der Reifenindustrie ein vollkommen vertragsloser Zustand herrscht.

Über die Preisgestaltung ab 1. Januar 1931 erlauben wir weiter, daß eine normale Preisentwicklung für die Konsumwaren eintritt. Die bisherige Fändler- und Rabattsprache wird für Autofahrer von bisher 20 Prozent auf 15 Prozent und für Kraftfahrzeugkäufer auf 12 1/2 Prozent ermäßigt.

Dachziegelzusammenschluß gescheitert.

Köln, 27. Dez. Die seit Anfang dieses Jahres sich bildende Dachziegelzusammenschlüsse in der Dachziegelindustrie sind ergebnislos abgebrochen worden. Einige Außenwerke waren nicht für den Zusammenschluß zu gewinnen.

Preiserhöhung beim belgischen Kohlenmarkt.

Die belgische Kohlenindustrie hat den Preis für Hochfeinkohle für das erste Vierteljahr 1931 um 10 Franken je Tonne heraufgesetzt.

Die elektrische Licht- und Kraftanlagen A.G., Berlin. In dem Bericht für 1930/31 wird mitgeteilt, daß die bei der Elektrifizierung des Reiches bisher stetig fortschreitende Entwicklung zum ersten Male eine Hemmung erfahren habe.

Stille Produktenbörse.

Berlin, 27. Dez. (Zunftspruch.) Die eine Börse, die nach der zweitägigen Feiertagspause und vor dem morgigen Sonntag abgehalten wird, hat naturgemäß einen sehr schwachen Besuch aufzuweisen.

Berlin, 27. Dez. (Zunftspruch.) Anschließende Produktennotierungen (für Getreide und Devisen) je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen: März 75-76...

Stille Gattungs-Börse.

Chicago, 27. Dez. (Zunftspruch.) Getreide-Schlusskurse. (Kurse vom 26. Dezember in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig; Dezember 76 1/2 (76 1/2)...

Unnotierte Werte.

Table with columns for company names and values, including Adler Kali, Badenia Druck, Brown Boveri, etc.

Berliner Börse vom 27. Dezember 1930.

Table of stock prices for 'Reich und Staat' and 'Ansländ. Werte'.

Table of stock prices for 'Deutsche Staatspap.', 'Dt. Stadtanleihen', and 'Bank-Aktien'.

Table of stock prices for 'Frankfurter Börse vom 27. Dezember'.

Table of stock prices for 'Berliner 'Aerm-in-Schlusskurse' and 'Versicherungen'.

Verpasse es diesmal nicht!



Die beste Anlage Deiner Spargelder bleibt immer noch im Eigenheim mit großem Garten, das so billig ist, daß Du die Zinsen unbedingt aufbringen kannst. Die 5 Zimmerwohnung kostet in der Schaffer-Gilde, Zins inkl. Tilgung der Hypothek, RM. 45.— bis 60.— monatlich. Auch Dein Geld reicht zur Anzahlung.

Nähere Auskunft: Schaffer-Gilde, e. G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstr. 11, Telefon 7222.

Konkurs-Ausverkauf

Sensation für Weihnachten
30-50 Prozent Rabatt

auf die schon billig kalkulierten Preise. Nie wiederkehrende Gelegenheit! Lager in aperten Brillantringen, Nadeln, Armabändern, Goldwaren

Otto Foehr, Juweller, Karlsruhe, Waldstr. 34, Ecke Kaiser-Passage.

Generalvertretung,
jährl. Verdienst zirka 20 000 Mk.

soll für größere Bezirke vergeben werden. Erforderliches Kapital 6000—8000 M. Ausführliche Angebote unter N. R. 4420 an Oetuzia Eisler, Annoncen-Expedition, Berlin SW. 68.

Reste in Herren- und Damenstoffen
Weisswaren, Baumwollwaren
Gardinen, Seidenstoffen

sehr billig

Leipheimer & Menke

Badisches Landes-Theater.
Sonntag, d. 28. Dez.

Nachmittags:
6. Vorstellung der Sonderreihe für Auswärtige.

Die Boheme.
Von Puccini.
Dirigent: Schwarz.
Regie: Friska.
Mitwirkende:
Blant, Fischbach, Großinger, Goldbach, Kallbach, Kattner, Schaefflin, Arras, Allan Schäfer.
Anfang 15.15 Uhr.
Ende 17.30 Uhr.
1. Rang u. 1. Speer. 4.50 RM.

Abends:
* A. 11. 12. Sem.
2. S. G. u. 801—1000

Fidelio.
Von Beethoven.
Dirigent: Kripp.
Mitwirkende:
Blant, Reich-Dörich, Kallbach, Kattner, Schaefflin, Schuster, Siffen.
Anfang 19.30 Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
Preise D. (1.00—8.00).

Ms. 29. 12.: Das Lamm des Armen.

Passage-Restaurant u. Kaffee zum Löwenrachen

Gut bürgerliche Gaststätte
Vorzüg! Mittagstisch, reich! Abendkarte
jeden Sonntag **Familien-Konzert!**
Warme Küche bis nach Theaterschluss

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Egenheim bei Karlsruhe versteigert am
Freitag, den 2. Januar 1931
aus dem Gemeindefeld Reinfeldsloos
37 Forsten-Abstände,
17 Kiefernstämme,
12 Eichenabstände.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf dem Gelände.
Ausgabe aus der Stammbuchliste fertigt Herrmann in Egenheim.
Kaufinteressenten laden ein.
Der Gemeinderat: Stern.

Einziges Eichensticht- u. Eichenstammholzversteigerung

des Forstamts Karlsruhe-Nord:

1. am Montag, den 3. Januar 1931, morgens 9 Uhr im Schützenhaus bei Karlsruhe: 471 Eichenstichtholz;
2. am Dienstag, den 6. Januar 1931, morgens 9 Uhr im Goldenen Adler, Karlsruhe: 884 Eichenstichtholz.
Unter den Eichen befinden sich gute weichenstichtige Bournierstücke.
Räbblen und weitere Auskunft durch das Forstamt.

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Langenleinsbach versteigert am Montag, den 29. Dezember 1930, aus dem Gemeindefeld folgende Stangen:

640 Bauhütten, I.—V. Klasse,
450 Dachstuhlhölzer, I.—IV. Klasse, Neb- und Nebenstämme.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.
Langenleinsbach, den 24. Dezember 1930.
Gemeinderat.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, d. 29. Dez. 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1. Bettsofa, ein Spiegel mit Konsol, 1. Sprechanlage mit Blenden, ein Wandspiegel, zwei Holzfiguren, 2. Schreibtische mit Stuhl, eine Truhe, 1. Spiegel mit Goldrahmen, 1. Klavier, 1. Nähmaschine, 1. Schreibstuhl, Ferner ein Tisch und Stühle.

Näheres im Pfandlokal: Karlsruhe, den 27. Dezember 1930.
Fischer, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, d. 29. Dez. 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1. Bettsofa, ein Spiegel mit Konsol, 1. Sprechanlage mit Blenden, ein Wandspiegel, zwei Holzfiguren, 2. Schreibtische mit Stuhl, eine Truhe, 1. Spiegel mit Goldrahmen, 1. Klavier, 1. Nähmaschine, 1. Schreibstuhl, Ferner ein Tisch und Stühle.

Näheres im Pfandlokal: Karlsruhe, den 27. Dezember 1930.
Fischer, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, d. 30. Dez. 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1. Bettsofa, ein Spiegel mit Konsol, 1. Sprechanlage mit Blenden, ein Wandspiegel, zwei Holzfiguren, 2. Schreibtische mit Stuhl, eine Truhe, 1. Spiegel mit Goldrahmen, 1. Klavier, 1. Nähmaschine, 1. Schreibstuhl, Ferner ein Tisch und Stühle.

Näheres im Pfandlokal: Karlsruhe, den 27. Dezember 1930.
Fischer, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, d. 30. Dez. 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1. Bettsofa, ein Spiegel mit Konsol, 1. Sprechanlage mit Blenden, ein Wandspiegel, zwei Holzfiguren, 2. Schreibtische mit Stuhl, eine Truhe, 1. Spiegel mit Goldrahmen, 1. Klavier, 1. Nähmaschine, 1. Schreibstuhl, Ferner ein Tisch und Stühle.

Näheres im Pfandlokal: Karlsruhe, den 27. Dezember 1930.
Fischer, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, d. 30. Dez. 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1. Bettsofa, ein Spiegel mit Konsol, 1. Sprechanlage mit Blenden, ein Wandspiegel, zwei Holzfiguren, 2. Schreibtische mit Stuhl, eine Truhe, 1. Spiegel mit Goldrahmen, 1. Klavier, 1. Nähmaschine, 1. Schreibstuhl, Ferner ein Tisch und Stühle.

Näheres im Pfandlokal: Karlsruhe, den 27. Dezember 1930.
Fischer, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, d. 30. Dez. 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1. Bettsofa, ein Spiegel mit Konsol, 1. Sprechanlage mit Blenden, ein Wandspiegel, zwei Holzfiguren, 2. Schreibtische mit Stuhl, eine Truhe, 1. Spiegel mit Goldrahmen, 1. Klavier, 1. Nähmaschine, 1. Schreibstuhl, Ferner ein Tisch und Stühle.

Näheres im Pfandlokal: Karlsruhe, den 27. Dezember 1930.
Fischer, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, d. 30. Dez. 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1. Bettsofa, ein Spiegel mit Konsol, 1. Sprechanlage mit Blenden, ein Wandspiegel, zwei Holzfiguren, 2. Schreibtische mit Stuhl, eine Truhe, 1. Spiegel mit Goldrahmen, 1. Klavier, 1. Nähmaschine, 1. Schreibstuhl, Ferner ein Tisch und Stühle.

Näheres im Pfandlokal: Karlsruhe, den 27. Dezember 1930.
Fischer, Gerichtsvollzieher.

Schleiflackmöbel

direkt vom Erzeuger beziehen!

Beste Ausführung nach eigenen u. gegebenen Entwürfen in der kunstgewerblich wertvollsten

Alexander Crudup

Gottsfrauer Kaserne, Cinga, Schleiflackmöbel.

Musikverein Harmonie e. V.

Mittwoch, den 31. Dez. **Festhalle**
abends 8 Uhr

Große Silvester-Feier

Fest-Konzert ♦ **Silvester-Ball**

Die gesamte Harmoniekapelle. Leit.: Hugo Rudolph.
Eintrittspreise: Mitglieder 1.— Mk., Nichtmitglieder 1.50 Mk., Studierende (nur a. d. Abendkasse) 1.— Mk.
Vorverkauf: Für Mitglieder im Kaffee May, für Nichtmitglieder bei Stadtkassenkassier Bronner und Musikalienhandlung Fritz Müller.
Tischbelegung beim Stadtkassenkassier Bronner ohne Aufschlag.

BLB

Spare

bei der
Badischen Landwirtschaftsbank
(Bauernbank) e. G. m. b. H.

Zentrale: Lauterbergstr. 3
Depositenkasse: Erbprinzenstr. 31

Reserven u. Geschäftsanteile 5 Millionen
Hafsumme 40 Millionen

Zu vermieten

3 3-Zimmerwohnungen
mit Autogarage, geräumig, mod., gute Verhältnisse, Welfenstr. 1, April an vermieten, Näheres bei: E. Köhner, Hauptstr. 15, Telefon 3151.

Zu vermieten

7 7-Zimmerwohnung
4. Stock, Eckhaus am Götterplatz (beim alten Theater) auf 1. April 1931 an vermieten. Näheres bei: E. Köhner, Hauptstr. 15, Telefon 3151.

Zu vermieten

Wendstraße 9, 7 7-Zimmerwohnung
mit Zentralheizung, zu verm. Näheres bei: E. Köhner, Hauptstr. 15, Telefon 3151.

Zu vermieten

5 5-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, Welfenstr. 12, II. Etage, sofort oder später zu vermieten. Näheres: Welfenstr. 12, Büro des Hof.

Zu vermieten

3 3-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, Welfenstr. 12, II. Etage, sofort oder später zu vermieten. Näheres: Welfenstr. 12, Büro des Hof.

Zu vermieten

3 3-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, Welfenstr. 12, II. Etage, sofort oder später zu vermieten. Näheres: Welfenstr. 12, Büro des Hof.

Zu vermieten

3 3-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, Welfenstr. 12, II. Etage, sofort oder später zu vermieten. Näheres: Welfenstr. 12, Büro des Hof.

GM. 15 000

auf erste Hypothek sofort bei 100 % Auszahlung ausleihen. Angeb. unt. Nr. 4596 ins Tagblattbüro erb.

Offiziersstodter
mit etwas Kapital, Möbeln u. Pensionserfahrung

judt Beteiligung
an bestehend, Pension oder Neugründung, Eli Krüger-Weid, a. St. Berlin-Vantwits, Kaulbachstr. 11.

Verloren

Verloren: Herren-Armbanduhr, 1. Bestandsfeierabend von Herrn... bis Mendelssohnplatz verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung 46, 11, geg. Belohn. abg.

Zu verkaufen

Einfamilienhaus in Durlach
am Turmberg, best. aus 8 Zimmern und reichem Zubehör, großer Hof- und Garten, auf 1. März oder 1. April zu vermieten, eventl. zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 4596 ins Tagblattbüro erb.

Pianos

neue, präd. Instr., geb. billig, Teilzahl. Pianohaus
W. Pottentstein Sohn, Seifenstr. 8, Tel. 95. Vertausch. Sie hier, Kinderbett (Holz), zu verkaufen. Näheres: 2. 1. Trepp.

Schreibmasch.

fabrikneu, für 10 A monatlich in Miet. Angeb. unt. Nr. 4596 ins Tagblattbüro erb.

Zimmerwagen

wie neu, fertig aus-geklappt, bill. zu ver-kaufen. Näheres: 104, Kriemhildstr. 104.

Tiermarkt

Zu verkaufen eine Kuh samt Kalb
300 kg, 114, Junge Anzuger-Rasse, reinrassig, geküht, im verk. Jahrb. 12, III, 11 bis 1 Uhr.

Kaufgesuche

Einfamilienhaus
enthalten 3—5 Zimmer mit schönem Garten, der alsbald zu kaufen ist. Näheres: 19, Angeb. unt. Nr. 4596 ins Tagblattbüro erb.

Felle

Kürschner Neumann
Kroprinzenstr. 3, Badellg.

Tanz-Institut Jollrath

Kaiserstr. 235
nächst der Hirschstr.
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht

Bankhaus STRAUS & CO. KARLSRUHE I. B.

Fernsprech-Anschlüsse
Stadterkehr Nr. 4430 bis 4435
Fernverkehr Nr. 4901 bis 4903
Devisenabteilung Nr. 4439

FAHRSCHULE
der
Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe
MODERNE LEHRWAGEN
12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz
4/20 OPEL

Linksteuer! Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

Pianos — Flügel Harmonium

etwas zu verkaufen zu kaufen zu vermieten zu mieten zu tauschen

oder Angestellte Arbeiter Hauspersonal

oder eine Stelle in einem Büro einem Haushalt oder Kapitalisten

Achtung!

Bestes Spezialgeschäft für Neu- anfertigung sowie Reparaturen von **Autokühler** aller Systeme schnell, gut, billig

L. Stäher
Amalienstr. 4
Tel. 2226.

Familien-Nachrichten.

Verlobte.
Gilde Möhner — Otto Essig, Pforzheim-Brödingen. — Gertrud Dege — Kurt Albia, Pforzheim-Stuttgart. — Erna Raringbauer — Otto Widmann, Mannheim-Heidelberg. — Hildegard Eschdronn — Fritz Ledt, Heidelberg-Hornberg. — Johanna Bauer — Heinrich Merkel, Heidelberg. — Helene Verbner — Michael Schmitt, Heidelberg-Wilhelmsfeld. — Barbara Windmaier — Alfred Stief, Heidelberg-Kirchheim-Heidelberg-Rohrbach.

Bermählte.
Max Lurati — Verta Lurati, geb. Mönch, Hamburg-Heidelberg.

Geburten.
Luz Themat und Bella Themat, geb. Straßburger, Pforzheim; Sohn: — Theodor Pfeiffer und Frau Marianne, geb. Eisenmenger, Pforzheim; Tochter.

Bestorben.
Christian Kolb, Heidelberg, 61 Jahre alt. — Dr. phil. Wilhelm Spiegelberg, München. — Christian Steuble, Pforzheim, 47 Jahre alt. — Hans Diefenbacher, Künigsbad, 39 Jahre alt. — Heinrich Reumeister, geb. Seilmann, Pforzheim, 75 Jahre alt. — Heinrich Ddr, Pforzheim, 82 Jahre alt. — Elisabeth Schwegert, geb. Oberst, Pforzheim, 73 Jahre alt. — Luise Gönninger, geb. Feuchter, Pforzheim, 62 Jahre alt. — Benjamin Kusterer, Pforzheim, 70 Jahre alt. — Oskar Eisele, Pforzheim, 32 Jahre alt. — Hermann Luz, Pforzheim, 71 Jahre alt.

Im Konzerthaus:
Sonntag, 28. Des.
Meine Schwester und ich.

Operette in 2 Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Herr v. Vernert von Robert Blum. Gelang- reiche und lustige Komödie.
Nahob Benachteiligt.
Dirigent: Kellertsch.
Regie: v. d. Trend.
Mitwirkende:
Gentler, Jant, Seidelich, Sölling, Brand, Graf, Kloeble, Kubne, Rechner, Müller, Prüter, S. Kleinobert.
Anfang 19.30 Uhr.
Ende 22.15 Uhr.
1. Vortritt 3.50 A.

Piano Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Wäscherei Roll
liefert **Qualitäts- Wäsche**
trocknet auch im Winter mit **Frischlaut**

RADIO

Heinrich H. Diemer
Hundfunkbedarf
Lenzstr. 5 — Tel. 7831

Kristalldiagnostores
von RM. — 55 an.
Detektorempfänger
I.M. 4. 4.50 G. 6. 8. —
Banknoten für
Detektor-Empfänger
I.M. 2.29.